

FELDKIRCH AKTUELL

3/2021

Linie 7:

Auf die Letze, fertig, los. **S. 24**

Lichtstadt:

Feldkircher Altstadt als Freilicht-Kunstraum **S. 54**



Unsere Kinder

Feldkirchs Kinderbetreuung im Wandel **S. 4**

SEPTEMBER 2021



Verändern und dazulernen:
Kinderstadtvertretung **S. 16**



Übergabe bei Stadtpolizei:
Herbert Lins neuer Kommandant **S. 22**



Feldkirchs erster Kindergarten:
Ein Rückblick **S. 60**

TITELTHEMA: UNSERE KINDER

> Feldkirchs Kinderbetreuung im Wandel	4
> Jobchance Pädagog*in	6
> „Mein Beruf erfüllt mich: Ich kann etwas bewegen.“	7
> Ein Rückblick	11
> Angebote auf einen Blick	12
> Drei Fragen an ...	15
> „Wir wollen verändern und dazulernen.“	16
> Musikschule im Kindergarten	18
> Provisorium für Volksschüler*innen in Altenstadt	19

STADT INTERN

> Ergebnisse der Bürgerbeteiligung	20
> „Die Stadtpolizei will präsent und bürgernah sein.“	22
> Auf die Letze, fertig, los.	24
> Ein neuer Kanalkataster für Feldkirch	27
> Unterstützung holen ist ein erster Schritt in eine gewaltfreie Zukunft	28
> Ein Gewinn für alle Beteiligten	30
> Feldkirch macht sich klimafit	32
> „Auf einmal ist alles ganz schnell gegangen.“	34
> Sprechstunden der Stadträt*innen	36
> Fahrradstraßen Feldkirch	37
> Stadttunnel Feldkirch: Begleitmaßnahmen	38
> Geschichtsträchtige Hochzeit von Bernhardi	40

PANORAMA

> Mitarbeitende als Schlüssel zum Erfolg	43
> Zeitlos beliebtes Label in charmanten Händen	44
> Drei Bücher zum Annenaltar	45
> Eine Bühne für alle im Alten Hallenbad	46

VEREINSLEBEN

> Ein starker Rücken	49
----------------------	----

MENSCHEN

> Die Stadt Feldkirch gratuliert	51
> Alles Gute	52
> „Hallo, ich heiße ...“	53

VERANSTALTUNGEN

> Lichtstadt Feldkirch	54
> Für Seniorinnen und Senioren	56

AUS ALTEN ZEITEN

> Feldkirchs erster Kindergarten	60
----------------------------------	----

FELDKIRCH FÜR KENNERINNEN

> Mitmachen und gewinnen!	62
---------------------------	----



„Um eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, bietet Feldkirch ein verlässliches Kinderbetreuungsangebot.“

Bürgermeister Wolfgang Matt

Kinderbetreuung

Vor 30 Jahren waren in den städtischen Kindergärten knapp 40 Mitarbeiter*innen angestellt, heute ist diese Zahl auf über 200 angewachsen. Diese Entwicklung ist zu einem geringen Anteil auf die Anzahl der zu betreuenden Kinder zurückzuführen: Während vor 20 Jahren rund 610 Kinder in einem Regelkindergarten betreut wurden, sind es heute rund 730 Kinder. Eine besondere Rolle kommt dabei den Dreijährigen zu: Seit 2008 werden Kinder ab drei Jahren auch in Kindergärten aufgenommen und insgesamt besuchen heute über 80 Prozent aller Dreijährigen einen Kindergarten oder eine Kinderbetreuungseinrichtung. Zudem fordern vor allem die Ausweitung und Flexibilisierung der Öffnungszeiten, die gestiegenen qualitativen Ansprüche in der Betreuung und die Anforderungen an Gruppengrößen mehr pädagogisches Personal. Wir haben bereits vor Jahren diesen Bedarf erkannt und durch kontinuierliche Investitionen in Angebote an Familien entsprechend agiert. Denn: Um eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, bietet die Stadt Feldkirch ein vielfältiges und verlässliches Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen. Wir wissen auch, dass die Anforderungen an das Personal gestiegen sind und an dieser Stelle möchte ich meinen Dank an unsere Pädagog*innen und Assistent*innen aussprechen, die tagtäglich wichtige Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten.

In dieser Ausgabe des „Feldkirch aktuell“ stellen wir die Kinder in den Mittelpunkt: Wir beleuchten den sich wandelnden Bedarf an Kinderbetreuung, zeigen die bestehenden Angebote auf und lassen Kinder – im Rahmen der Kinderstadtvertretung – selbst zu Wort kommen. Das Land Vorarlberg hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2035 zum „chancenreichsten Lebensraum für Kinder“ zu werden. Dies ist nur ein Ansporn mehr, um auch weiterhin den Bedürfnissen unserer kleinsten Mitbürger*innen ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. ■

REDAKTION TEL. 05522/304-1164
MAIL: KOMMUNIKATION@
FELDKIRCH.AT

Impressum: Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Katharina Graf
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Claudia Amann, Ulrike Furtenbach, Astrid Hubmann, Stefanie Latzer, Andrea Lins, Sarah Kirsch, Simona Krammes, Nina Kräutler-Ferrari, Oriol Molló Manonelles, Nadine Mähr, Claudia Marte, Renate Mille, Karoline Schirmer, Philipp Schöbi, Christoph Volaucnik
Fotos: Stadt Feldkirch, Georg Alfare, Nina Bröll, Kinderhaus Carina, Nic Scorpic, Stadibus, Molló Manonelles, Dietmar Mathis, AungMyo, Senioren-Betreuung Feldkirch, Nadine Jochum, jmp-bildagentur/J.M. Pietsch/Spröda, Raiffeisenbank, Sparkasse, Stadtbibliothek, Pixabay: Angelo Esslinger, KPV, DUNDU, Stefan Koritsch, Universalmuseum Joanneum Lackner, Darko Todorovic, AdobeStock: creativefamily/jackfrog, J. Rhomberg
Titelbild: Christina Gächter mit Kindergartenkinder
Foto: Georg Alfare
Gestaltungskonzept: Egger-Lerch GmbH, Wien
Layout: Denise Bösch
Druck und Bildbearbeitung: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH

Offenlegung § 25 Mediengesetz:
 Feldkirch aktuell erscheint viermal jährlich
 Nächste Ausgabe: Dezember 2021
 Alle Informationen auf www.feldkirch.at (Impressum)



In der Kindergartenpädagogik bilden Erziehung, Bildung und Betreuung eine untrennbare Einheit.

ELEMENTARPÄDAGOGIK

Feldkirchs Kinderbetreuung im Wandel

Flexiblere Arbeitszeiten und Berufstätigkeit beider Elternteile stellen Familien vor Aufgaben, die sie nicht ohne Unterstützung bewältigen können. Die Stadt Feldkirch bietet ein vielfältiges und verlässliches Netzwerk an Angeboten, um eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen.

Die Kinderbetreuungsangebote in Feldkirch werden laufend bedarfsgerecht weiterentwickelt und dem steigenden

Bedarf angepasst: Sie werden räumlich, zeitlich und inhaltlich erweitert, denn der Kindergarten ist längst nicht mehr nur eine familienergänzende Betreuungseinrichtung. In der Kindergartenpädagogik bilden Erziehung, Bildung und Betreuung eine untrennbare Einheit. Die zuständige Stadträtin Gudrun Petz-Bechter weiß, dass sich die Anforderungen an die Kinderbetreuung geändert haben. Das hängt damit zusammen, dass die Familien unterschiedliche Bedürfnisse haben: „Aufgrund der Berufstätigkeit von oftmals beiden Elternteilen haben wir die Öffnungszeiten ausgebaut. Wir haben Kinderbetreuungseinrichtun-

gen, die ganzjährig und ganztägig offen sind. Primär werden die Plätze für diejenigen Eltern bereitgehalten, die aufgrund einer Berufstätigkeit den Platz benötigen, denn hier wollen wir unterstützen“, präzisiert die Stadträtin. „Aber selbstverständlich bieten wir auch anderen Kindern nach Maßgabe unserer Möglichkeit einen Platz an. Zu beobachten war in den letzten Jahren zudem, dass immer mehr Kinder in der Betreuung essen und schlafen. Auch da mussten wir entsprechend anpassen.“ Die Kinder brauchen also immer früher einen Betreuungsplatz und sind viel länger in den Einrichtungen. Dabei wird viel Wert da-



*„Wir wissen, dass die Ansprüche steigen. Deswegen will ich nochmal betonen: Unsere Mitarbeiter*innen in Kindergärten und Kleinkindbetreuung leisten eine sehr tolle Arbeit.“*

Stadträtin Gudrun Petz-Bechter

rauf gelegt, dass die Kinder nicht „nur“ betreut werden. Die Pädagog*innen und Assistent*innen leisten einen wertvollen Beitrag zur Erziehung und Bildung der ihnen anvertrauten Kinder. Petz-Bechter resümiert: „In Summe haben wir bereits ein sehr gutes Angebot und wir arbeiten daran, sukzessive die Plätze im Rahmen unserer Möglichkeiten und Ressourcen zu erweitern, denn in der Stadt Feldkirch hat Kinderbetreuung eine lange Tradition. Diesen Prozess werden wir auch weiter fortführen“. Dabei ist unter anderem auch das Ziel des Landes Vorarlberg, bis 2035 zum „chancenreichsten Lebensraum für Kinder“ zu werden, ein Ansporn und Feldkirch nimmt zum wiederholten Mal am Landesprogramm „familieplus“ und am Projekt „Gerne Kind sein in Feldkirch“ teil.

Investitionen in Infrastruktur

Der kontinuierliche Ausbau des Leistungsangebotes durch die Erweiterung der Öffnungszeiten – auch in den Ferien – sowie ein erhöhter Anteil von Kindern in der Kleinkind- und Ganztagsbetreuung erfordern einen höheren Bedarf an Räumlichkeiten: „Dadurch, dass die Kinder früher in den Kindergarten kommen und länger bleiben, müssen auch die Räumlichkeiten so gut wie überall angepasst werden: Es braucht ganz einfach mehr Gruppenräume und Räumlichkei-

ten beispielsweise für Schlafen oder Essen,“ so Stadträtin Gudrun Petz-Bechter.

Auch das neue Vorarlberger Kinderbetreuungsgesetz, das voraussichtlich im Herbst 2021 zur Begutachtung vorgelegt wird, sieht vor, dass zusätzliche Kindergartenplätze für Dreijährige geschaffen werden.

In der sukzessiven Erweiterung im Rahmen der Möglichkeiten und Ressourcen werden derzeit folgende Schritte gesetzt bzw. Planungen getätigt:

- > Im Herbst 2021 wird im Eltern-Kind-Zentrum das flexible Angebot im Kleinkindbereich erweitert und gleichzeitig in Gisingen eine weitere ganztägige Kleinkindgruppe eröffnet. Die Stadt Feldkirch fördert das Eltern-Kind-Zentrum mit 33 Prozent der Personalkosten und Mietbeiträge.
- > Derzeit laufen die Planungen für die Erweiterung des städtischen Kindergartens Tosters-Riedteilweg mit der Umsetzung 2022.
- > Die Erweiterung des Kindergartens Altstadt-Im Grisseler mit Ausweichräumen ist im mittelfristigen Budgetplan vorgesehen.
- > Im Rahmen der Quartiersbetrachtung und der Prognose zur Bevölkerungsentwicklung in Levis (Bahnhofsviertel) und Altstadt wird die Zahl der Kinder zunehmen und der Ausbau der Kindergärten bzw. Kleinkindbetreu-

ung notwendig sein. Derzeit ist eine Arbeitsgruppe der Stadt Feldkirch mit der Planung befasst.

Kleinkinder

Neben den flexiblen Öffnungszeiten der Regelkindergärten sowie dem Ausbau der Mittagsbetreuung und den Ganztagesangeboten werden auch die Kleinsten immer mehr berücksichtigt und der verstärkte Blick gilt der Entwicklung des Kindes. Speziell im Kleinkindbereich sind individuelle Präferenzen, hohe Anmeldezahlen, aber auch starke Schwankungen in der Inanspruchnahme – auf die kurzfristig reagiert werden muss – die größte Herausforderung. Astrid Hubmann, Leiterin der Abteilung Kinderbetreuung der Stadt Feldkirch kann bestätigen, dass der Bedarf in zwei wesentlichen Bereichen deutlich zugenommen hat: „Zum einen werden immer mehr Dreijährige für einen Kindergartenplatz angemeldet, zum anderen benötigen immer mehr Kinder unter drei Jahren einen Betreuungsplatz und auch der zeitliche Umfang der Betreuung nimmt zu. Wir können nicht immer alle Wünsche erfüllen, sind aber in Zusammenarbeit mit den privaten Anbietern stets bemüht, die Eltern bestmöglich zu unterstützen und unser Angebot dem Bedarf entsprechend zu erweitern oder anzupassen.“

> Ein flexibles und verlässliches Netzwerk an Betreuungsangeboten unsterstützt die gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



> **Investitionen in Personal**

Der hohe Bedarf an pädagogisch ausgebildetem Personal ist eine der größten Herausforderungen für die Kommunen. Hier spielen auch politische Entscheidungen, wie gesetzliche Vorgaben – kleinere Gruppengrößen, ein verpflichtendes vorschulisches Bildungsjahr bis hin zu Sprachförderung und Inklusion – eine Rolle und fordern die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Stadt Feldkirch ist, wie nahezu alle Gemeinden, vom Pädagogenmangel in der Kinderbetreuung betroffen: „Wir schaffen ein sehr gutes Arbeitsumfeld für unsere Pädagog*innen und Assistent*innen und investieren in langfristige Arbeitsverhältnisse: Feldkirch ist familienfreundlicher Betrieb und wir unterstützen berufbegleitende Ausbildungen und Höherqualifizierungen unserer Mitarbeiter*innen – das ist die beste Visitenkarte“, betont die zuständige Stadträtin. „Die Abteilung Kinderbetreuung von Astrid Hubmann leistet enorme Arbeit und ist extrem bemüht, die Eltern zu unterstützen und den Familien Möglichkeiten anzubieten“, so Petz-Bechter. „Dabei sind oft kreative Lösungen gefragt. Aber auch die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen machen eine sehr tolle Arbeit, dies bekommen wir oft rückgemeldet. Gerade während der Pandemie-Zeit war es für sie nicht immer einfach und sie haben einen Superjob gemacht. Wir sind sehr stolz auf diese Leistung. Großes Dankeschön!“ ■

AUSBILDUNG

Jobchance Pädagog*in

Ausgebildete Pädagog*innen haben derzeit sehr gute berufliche Aussichten, da es freie Stellen gibt und weiterhin mit steigendem Bedarf gerechnet wird. Unterschiedliche Ausbildungswege bietet die BAfEP.

Die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) in Feldkirch bietet eine fünfjährige Ausbildung inkl. Matura und ein Abendkolleg an. Um dem anhaltenden Personalmangel entgegenzuwirken, wurde im September 2018 zusätzlich die Ausbildung BAfEP-Dual gestartet, die eine neue berufsbegleitende Ausbildung für das bestehende Assistenzpersonal bietet. BAfEP-Dual ist eine dreijährige pädagogische und didaktische Ausbildung, die die Teilnehmer*innen

fachlich und rechtlich dazu befähigt, als Kindergartenpädagog*in zu arbeiten. Seit fünf Jahren gibt es auch die berufsbegleitende Zusatzausbildung Optipax in Lindau, die ebenfalls eine Höherqualifizierung für Assistent*innen ermöglicht. Somit gibt es neben der BAfEP (fünf Jahre) und dem Abendkolleg zwei weitere berufsbegleitende Ausbildungsmöglichkeiten. ■

INFORMATIONEN

Informationen zu Ausbildungswegen:
bafep.institut-fk.at

Offene Stellen der Stadt Feldkirch:
feldkirch.at/jobs



GESPRÄCH

„Mein Beruf erfüllt mich: Ich kann etwas bewegen.“

Christina Gächter ist seit 26 Jahren Pädagogin und leitet seit 23 Jahren den Ganztageskindergarten Tisis. Im Gespräch verrät sie, wie sich die pädagogischen Ansprüche verändert haben, welche Vorteile der Beruf mit sich bringt und warum heute niemand mehr von „Rabenmüttern“ spricht.

Das Gespräch führte Katharina Graf.

Was sind für Sie die wichtigsten pädagogischen Ziele in Ihrer Arbeit?

Die Kinder und Familien in den Jahren, die sie im Kindergarten sind, möglichst gut zu begleiten und zu fördern. In der konkreten Arbeit sind die Interaktion mit den Kindern und – ganz wichtig! – die Begegnungen der Kinder unterein-

ander das Entscheidende. Erst wenn sie sich als Teil der Gruppe wahrnehmen und wertgeschätzt fühlen, findet Bildung statt. Alles andere wäre nur Zeit absitzen, bis Mama oder Papa einen wieder abholen.

Rückblickend auf 26 Dienstjahre im Kindergarten: Haben sich die pädagogischen Ansprüche gewandelt?

Ja, in den 90er-Jahren, also in der Zeit meiner Ausbildung und meiner ersten Berufsjahre, war der Kindergarten überwiegend ein Ort des Spielens für ein paar

Stunden am Tag und das auch nur, wenn das Kind dies wollte. Ich muss da immer an unseren Spruch von damals denken (lacht): „s’Elfeglöckle lütat scho, es isch Zit zum Hoamwärts goh“. Heute sind elementarpädagogische Einrichtungen, also auch der Kindergarten, die erste Bildungseinrichtung im Leben der Kinder. Der Kindergarten ist etwas Verbindliches. Die veränderte Arbeitswelt und der gesellschaftliche Wandel stellen den Anspruch, dass der Kindergarten Bildung, Erziehung und Betreuung unter einen Hut bringt. In Worten klingt das einfach, aber wir wollen möglichst mündige, kreative Individuen erhalten und

>
Arbeitsalltag: Nicht auf Stühlen, sondern auf dem Boden passieren die wichtigen Dinge.



>
Christina Gächter: „Die große pädagogische Herausforderung ist die individuelle Förderung – ausgehend von der Kind-Beobachtung.“

fördern. Wir lesen nicht mehr – wie früher – 28 Kindern ein Buch gemeinsam vor, sondern der Blick richtet sich auf das einzelne Kind. Die große pädagogische Herausforderung ist die individuelle Förderung – ausgehend von der Kind-Beobachtung.

Haben sich die Kinder verändert?

Die Kinder sind ein Spiegel der Gesellschaft und ja, sie haben sich an ihre Umwelt angepasst.

Was macht die Corona-Pandemie Ihrer Meinung nach mit unseren Kindern? Wie verarbeiten Sie diese anhaltende Ausnahmesituation?

Höchst unterschiedlich. Manche haben sehr verängstigt reagiert und dieses von den Medien vermittelte Bild sehr verinnerlicht, dass Oma und Opa durch den Kontakt gefährdet sind und sterben könnten. Auch die sozialen Kontakte haben sie sehr vermisst. Da wir hier aber hauptsächlich Kinder berufstätiger Eltern haben, war für uns die Ausnahmesituation recht kurz. Nach nur kurzen Unterbrechungen waren die meisten Kinder wieder bei uns – weil Eltern nicht Homeoffice und Kleinkindbetreuung gleichzeitig stemmen können. Wir sind also schnellstmöglich zum Alltag zurückgekehrt – unter Berücksichtigung der Hygienemaßnahmen. Die Entwicklung der Kinder bleibt ja nicht stehen, nur weil grad Corona ist. Ich sehe es hier



auch als unsere Aufgabe, Kinderrechte zu wahren.

Worin sehen Sie als Kindergartenleiterin Ihre zentralen Aufgaben und wo liegen die größten Herausforderungen einer Führungskraft?

Mit dem administrativen Aufwand zurechtzukommen, der sich vervielfacht hat, ist die größte Herausforderung. Heute ist es eine Flut von E-Mails und gerade die sich ständig ändernden gesetzlichen Regelungen im letzten Jahr

waren herausfordernd. Meine zentrale Aufgabe sehe ich darin, die Anliegen der Kinder, Familien, Mitarbeiter*innen und des Erhalters unter einen Hut zu bringen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Ihren Mitarbeiter*innen?

Sehr angenehm, weil ich ein engagiertes Team habe. Als Leiterin ist es vor allem herausfordernd, trotz der vielen Teilzeitbeschäftigten eine pädagogisch wertvolle Arbeit sicherzustellen. Wenn nie alle



gemeinsam Dienst haben, ist auch die Informationsweitergabe nicht einfach.

Wie wirkt sich der Personalmangel auf den Arbeitsalltag aus?

Ganz konkret: Mir fehlt seit einem Jahr eine Vollzeit-Pädagog*in in der Gruppe. Derzeit übernehmen Assistent*innen die Aufgaben und ich möchte hier nochmal betonen, dass der Arbeitsalltag ohne Assistent*innen heute gar nicht möglich wäre, und ich deren Arbeit sehr schätze. Das Problem mit dem Personalmangel betrifft das ganze Land und ich weiß, dass die Stadt sehr bemüht ist, hier Lösungen zu finden. Eine Ursache dafür liegt meiner Meinung nach darin, dass das Berufsbild „Pädagog*in“ in der öffentlichen Wahrnehmung verzerrt ist und angehende Mitarbeiter*innen teilweise einen „Praxisschock“ erleben.

Um so einen „Praxisschock“ zu vermeiden: Wie würden Sie das korrekte Berufsbild umschreiben? Und welche Jobchancen bieten die Kindergärten?

Dieses Zitat von Maria-Eleonora Karsten gebe ich meinen Schüler*innen ger-

ne mit, weil es die Sache auf den Punkt bringt: „Handlungssituationen sind prinzipiell un abgeschlossen, sich zeitlich überlagernd, instabil, uneindeutig, einzigartig, ständig wechselnd und von verschiedenen Wert- und Interessenskonflikten gekennzeichnet.“ Man kann im Kindergarten nie einfach eine To-do-Liste abarbeiten, sondern man sollte immer überall gleichzeitig sein und muss dauernd Prioritäten setzen. Aber: Wenn man sich auf eine wahrhaftige Beziehung mit den Kindern einlässt, ist es der schönste Beruf den es gibt, weil man so viel von den Kindern zurückbekommt – sei es ein Lächeln oder der Stolz, wenn sie etwas selbst schaffen. Das kann kein Zahntag bezahlen. Mein Beruf erfüllt mich und ich kann etwas bewegen.

Stichwort Erziehungspartnerschaft: Was genau verstehen Sie unter dem Begriff und wie wichtig ist diese „Partnerschaft“?

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist einer der wichtigsten Bausteine unserer Arbeit! Die Eltern sind in diesem Alter die wichtigsten Bezugspersonen und die Fachleute, wenn es um ihr Kind geht. Sie helfen uns dabei – partnerschaftlich –

<

Christina Gächter weiß, dass man in ihrem oft fordernden Beruf sehr viel von den Kindern zurückbekommt.

einen Einblick in die Lebenswelt Familie zu erhalten, was uns in unserer Beziehungsarbeit hilft.

Wie schätzen Sie – als Leiterin eines Ganztageskindergartens – den Bedarf an ganztägiger Kinderbetreuung ein?

Ganzjährig wäre das passendere Wort, weil wir im Unterschied zu den Regelkindergärten nur fünf Wochen geschlossen haben. Bei den Öffnungszeiten unterscheidet uns nicht sehr viel von den anderen Kindergärten. Den Bedarf an ganzjährigen Angeboten sehe ich weiter steigen, da vielen Eltern die Kontinuität wichtig ist. Und: Die Wirtschaft und die finanzielle Situation fordern oft die Arbeitskraft beider Elternteile. Glücklicherweise hat sich hier auch die gesellschaftliche Wahrnehmung geändert – von „Rabenmüttern“ spricht heute niemand mehr. Wichtig ist mir neben dem rein quantitativen Ausbau der Kinderbetreuung, dass man den viel wichtigeren qualitativen Ausbau nicht aus den Augen verliert.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Viele engagierte und motivierte Menschen, die sich auf das Abenteuer Elementarpädagogik einlassen und diese Berufung leben.

Herzlichen Dank für das Gespräch! ■

**DEIN
OFFICE.
UNSERE
BILDSCHIRM-
BRILLE.**



**MARKEN-
VIELFALT ZUM
BESTEN PREIS**

* Aktion gültig auf ausgewählte RODENSTOCK-Fassungen mit RODENSTOCK-Bildschirmgläsern Multigressiv Ergo 2 1,5 Solitaire Protect Plus 2 (Stand 04/20). Gültig bis 31.12.2021.

**KOMPLETT
PREIS**

STATT
LISTENPREIS € ~~718,-~~

359,-*

RODENSTOCK
FASSUNG UND
BILDSCHIRMGLÄSER

www.mueller-optik.at

M Ü L L E R

UNITED OPTICS

AUSTRIA

DIE FACHOPTIKER-KETTE

FELDKIRCH Neustadt 27

RANKWEIL Sigmund-Nachbauer-Straße 2

Trotz Schneemassen entspannt? Sicher, denn unsere Winter- dienst-Profis sind im Einsatz!



**Wettan
mar!**

Schon jetzt an den Winter denken und bestens vorbereitet in die frostige Zeit starten:

Das Winterdienstteam vom Maschinenring Oberland sorgt rund um die Uhr für sichere Fahrverhältnisse bei Schnee & Eis. Ob Schneeräumung, Salz- oder Splittstreuung - mit uns kommen Sie rundum sorglos durch den kommenden Winter!

Gleich informieren, wir beraten Sie gerne!

Maschinenring Oberland

T 059060 804

E oberland@maschinenring.at

www.maschinenring.at

**Die Profis
vom
Land**



Maschinenring



<

Der neueste Kindergarten in Feldkirch ist das Kinderhaus Carina.

KINDERBETREUUNG

Ein Rückblick

Die Eröffnung des Kinderhauses Nofels im Jahr 1998 mit altersgemischten Gruppen war wegweisend für das vielfältige Kinderbetreuungsangebot der Stadt Feldkirch. Bis heute wird kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut.

Der Ausbau der Kinderbetreuung in Feldkirch ist ein laufender Prozess. Im Rückblick auf die letzten 25 Jahre gibt es vier Meilensteine, die die Entwicklung der Kinderbetreuung aufzeigen und den Kindern und Familien entsprechende Angebote bieten.

> **Kinderhaus Nofels:** Ein damals neues und wie sich bald zeigte wegweisendes Kinderbetreuungsangebot hat die Stadt Feldkirch mit dem Kinderhaus Nofels 1998 geschaffen. Kleinkinder ab dem 18. Lebensmonat und Schüler*innen bis zur vierten Klasse Volksschule wurden hier von Montag bis Freitag ganztägig jeweils zwischen 7 und 18 Uhr betreut. Die damalige Vizebürgermeisterin Erika Burtscher hat das Kinderhaus Nofels, das seinerzeit gesetzlich nicht vorgesehen war und deswegen als Pilotprojekt eine „Einzelgenehmigung“ erhielt, maßgeblich in-

itiert. Gerade von der altersgemischten und großfamilienähnlichen Form der ganztägigen Betreuung profitieren die Kinder des Kinderhauses. Im Jahr darauf wurde der Kindergarten Gallmist mit zwei Kindergartengruppen und einer Kleinkindgruppe gebaut.

> **Kindergärten für Dreijährige:** Die Öffnung der Kindergärten für Dreijährige war im Herbst 2008 ein Novum für Vorarlberg. Von Feldkircher Pädagog*innen wurde eine neue Konzeption für alle Kindergärten erstellt, in der speziell auf die neuen pädagogischen Herausforderungen und die Bedürfnisse der Dreijährigen Bedacht genommen wird. Um diesen Anforderungen räumlich gerecht zu werden, standen bauliche Erweiterungsmaßnahmen auf dem Plan. Innerhalb von zwei Jahren (2009/10) wurden zehn zusätzliche Kindergartengruppen eingerichtet. Der Kindergarten Franz-Heim-Gasse in Nofels ist um eine Gruppe gewachsen, zwei weitere Gruppen wurden durch die Anmietung der sogenannten „Buchhaltervilla“ in Gisingen geschaffen. Im Jahr 2010 entstand Am Oberen Riegel in Gisingen ein neuer Kindergarten mit drei Gruppen und die Kindergärten Altstadt-Im Grisseler und Tosters-Alvier wurden um jeweils zwei Gruppen erweitert. Der Kindergarten Ober-

au wurde generalsaniert und auf vier Gruppen erweitert.

> **Erweiterungen:** In den Jahren 2012 bis 2019 wurden sieben bestehende Kindergärten mit Ausweichräumen ausgestattet, um einerseits den Anforderungen der altersgemischten Gruppen, der Sprachförderung und der Mittagsbetreuung mit Mittagessen und Mittagsruhe gerecht zu werden und andererseits den Mitarbeiter*innen Raum für Verwaltung, Besprechungen, Teamsitzungen und pädagogische Vorbereitung zu bieten.

> **Kinderhaus Tisis Carina:** Um dem steigenden Bedarf in der Kleinkindbetreuung zu entsprechen, erfolgte im Sommer 2017, unter Federführung der damaligen Vizebürgermeisterin Barbara Schöbi-Fink, der Start für das Kinderhaus Carina mit zwei Kleinkindgruppen und einer Kindergartengruppe. In weiterer Folge wurde ab dem Kindergartenjahr 2018/19 dem Bedarf entsprechend eine weitere Kleinkindgruppe eröffnet. Die Kinder im Alter von 15 Monaten bis zu sechs Jahren werden ganzjährig und ganztägig betreut und das Kinderhaus soll sich mehr und mehr als Familientreffpunkt und Kompetenzzentrum für Familien etablieren. ■

KINDERBETREUUNG

Angebote auf einen Blick

Optimale Kinderbetreuung muss so vielfältig sein, dass sie dem Bedarf entspricht. Das Zusammenspiel von städtischen und privaten Einrichtungen ermöglicht es, ein breites und flexibles Betreuungsangebot für Familien anzubieten.

Die Stadt Feldkirch unterhält derzeit:

- > 14 Regelkindergärten für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in allen Stadtteilen mit 38 Kindergruppen (davon 13 Integrationsgruppen) und insgesamt über 730 Kindern
- > Ganzjährig geöffnete Ganztageseinrichtungen für berufstätige Eltern mit rund 60 Kleinkindern und rund 100 Kindergartenkindern
 - Ganztageskindergarten Tisis für Kinder von drei bis sechs Jahren,
 - Kinderhaus Nofels für Kinder von 15 Monaten bis sechs Jahren
 - Kinderhaus Carina für Kinder von 5 Monaten bis sechs Jahren
 - Kleinkindgruppe Gallmist für Kinder von 15 Monaten bis Kindergarten­eintritt

Im laufenden Jahr sind 203 Personen als Kindergartenpädagog*innen, Betreuer*innen oder Assistent*innen in den Regelkindergärten und Ganztages­einrichtungen der Stadt Feldkirch an-

gestellt. Dies entspricht einem Vollzeit-äquivalent von etwa 132 Personen.

Folgende private Einrichtungen werden von der Stadt Feldkirch mit Fördermitteln unterstützt:

- > Übungs­kindergarten Blasenberg
- > Montessori Kindergarten „Spielwiese“
- > Canopus, Waldorfkindergarten und Kleinkindgruppe für Kinder von zwei bis sechs Jahren
- > KIBE Kinderkönig – für Kinder von 15 Monaten bis elf Jahren
- > Medikids – für Kinder von 15 Monaten bis fünf Jahren
- > Kindervilla – für Kinder von 15 Monaten bis Kindergarten­eintritt
- > Kleinkindgruppe Zwergahütle – für Kinder von 15 Monaten bis Kindergarten­eintritt
- > Kleinkindgruppe Wichtelkinder – für Kinder von 15 Monaten bis Kindergarten­eintritt
- > Eltern-Kind-Zentrum – mit Spielgruppen, Babytreff, Kiddy-Klub, Spiel­nachmittagen
- > Spielgruppen Mariakäferle und Zottelbär
- > Verein Tagesbetreuung – Tagesmütter betreuen Kinder bis zum 15. Lebensjahr
- > Babysitterdienst „Frau Holle“

Schülerbetreuung

Auch der zunehmende Bedarf an Schülerbetreuung fällt in das Aufgabengebiet

der Stadt Feldkirch. An zehn Pflichtschulen werden nach Unterrichtsende oder während der Freizeitstunden der Ganztagesklassen über 800 Volks- und Mittelschulkinder betreut. Die Mittagsbetreuung oder Nachmittagsbetreuung findet direkt in der Schule statt und richtet sich nach dem Bedarf. Insgesamt 60 Mitarbeiter*innen betreuen im laufenden Schuljahr die angemeldeten Volks- und Mittelschulkinder.

Ferienbetreuung

Kindergärten

Neben den ganzjährig geöffneten Kinderbetreuungseinrichtungen (diese haben pro Jahr nur zwischen drei und fünf Wochen geschlossen) stehen den Kindergartenkindern Betreuungsangebote in den Semester- und Osterferien zur Verfügung. In den Sommerferien hatten heuer vier Sommerkindergärten an den Standorten Altstadt-Im Grisseler, Gisingen-Oberau, Tosters-Alvier und Tisis-Gallmist dem Bedarf entsprechend geöffnet. Die Betreuung kann flexibel ganz- oder halbtags in Anspruch genommen werden. Außerdem ist die Betreuung sowohl für einzelne Tage als auch mehrere Wochen möglich.

Schulen

An der Volks- und Mittelschule Oberau und der Volksschule Tosters wird für alle Schüler*innen während der Herbst-, Semester-, Oster- und Sommerferien eine

>
 Viel Spaß haben
 die Kinder in der
 Ferienbetreuung im
 Kindergarten Im Grisseler.

Betreuung angeboten. So können Eltern mit Ausnahme der Weihnachtsferien ganzjährig auf das Betreuungsangebot zurückgreifen. Auch hier gibt es steigenden Bedarf: Die personellen und räumlichen Kapazitäten sind an allen Standorten ausgelastet.

Lernhilfe und Sprachwerkstatt

In den Sommerferien hat die Stadt Feldkirch in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule wieder eine Lernhilfe in den Volksschulen Oberau und Tosters angeboten. Der Fokus des Angebots lag auf dem Vertiefen der deutschen Sprache ergänzt durch Festigung des Lehrstoffes in Mathematik.

Die Sprachwerkstatt „Fit für die Schule“ ist ein einwöchiges Programm vor Schulbeginn zur Wiederholung und Vertiefung der Sprachkompetenzen von Kindern mit „Deutsch als Zweitsprache“, die im Herbst in die Schule kommen. Die Unterrichtssprache Deutsch soll so weiter gefestigt werden und den zukünftigen Schüler*innen helfen, dem Unterricht besser folgen zu können.

Sommerferienprogramm

Damit Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen, hat die Stadt Feldkirch gemeinsam mit der Gemeinde Rankweil auch heuer wieder ein buntes Sommerferienprogramm angeboten: Von Feriencamps über diverse Workshops bis hin zu Veranstaltungen – das breite Angebot hat für alle etwas geboten. ■



Auf die Letze, fertig, los.

Jetzt beim
Gewinnspiel
mitmachen:
vmobil.at/sieben



Startschuss
am 5. Sept



MARKTGEMEINDE
Frastanz

Ob ins Schwimmbad, in die Berge oder zum Einkaufen in die Stadt. Die neue Linie 7 bringt viele Vorteile für alle: Halbstundentakt von Mo bis Fr, verlängerte Fahrzeiten am Abend, ein Sonntagsbus und die Haltestelle „Blasenberggasse“ gibt's noch obendrauf. Also, wer zuerst im Bus sitzt, hat gewonnen!

ALLTAG IM KINDERGARTEN

Drei Fragen an ...

Hira ist sechs Jahre alt und hat zwei Jahre lang den Ganztageskindergarten in Tisis besucht. Jetzt im Herbst startet sie als Erstklässlerin. Feldkirch aktuell hat nachgefragt, wie es ihr im Kindergarten gefällt.

Hira, was gefällt dir im Kindergarten am besten?

„Mir gefällt am besten das Malen und Bauen.“

Was könnten wir verändern, damit der Kindergarten noch mehr Spaß macht?

(lacht) „Wenn alles in meinem Kindergarten in meiner Lieblingsfarbe lila wäre.“ (überlegt) „Und eine Kletterwand mit den bunten Griffen und eine Schaukel, bei der man sich gegenüber sitzen kann, wären toll.“

Freust du dich schon auf die Schule?

(voller Stolz) „Ja! Weil dann kann ich lesen lernen und schreiben.“ ■



Zeichnung von Hira: Meine Freundinnen im Kindergarten

KINDERSTADTVERTRETUNG

„Wir wollen verändern und dazulernen.“

Die Feldkircher Kinderstadtvertretung tagte am 26. Juni zum ersten Mal. Emily Steele, Tabea Lampert und Emma Ehrne sind Mitglieder des Thementeams „Öffentlichkeitsarbeit“. Sie haben für Feldkirch aktuell die erste Sitzung begleitet und Interviews geführt.

Vizebürgermeisterin Emily Steele berichtet von der Eröffnung der Sitzung:

Die Sitzung der Kinderstadtvertretung fand am 26. Juni in der Turnhalle der Mittelschule Levis statt. Vor der Sitzung durften wir unsere Lanyards, die aus recycelten Petflaschen hergestellt wurden, beim Eingang abholen. Darauf sind das Logo der Kinderstadtvertretung und die Katzenturmkatze zu sehen. Zuerst hat der Kinderstadtvertretungsbürgermeister Benjamin Steele alle begrüßt und auch Jugendstadträtin Gudrun Petz-Bechter hat ein paar Begrüßungsworte an die Kinder gerichtet. Anschließend hat der Kinderstadtvertretungsbürgermeister von sich erzählt und ich, die Vizebürgermeisterin, habe mich vorgestellt. Pia Locker hat dann von der Katzenturmkatze erzählt. Das ist das Maskottchen der Kinderstadtvertretung, das von ihr designed wurde. Anschließend haben Benjamin und ich den Ablauf der Sitzung erklärt.



In den Thementeams beschäftigen sich die Kinder mit politischen Fragen.

Emma Ehrne, Team Öffentlichkeitsarbeit, berichtet vom Workshop:

Zuerst hatten wir einen Workshop über die Organisation der Stadt Feldkirch. Sie erklärten uns, wie die Stadt aufgebaut ist und was z.B. die Rolle der Stadtvertretung oder des Jugendservice ist. Später gab es eine Pause mit Saft, Spielmöglichkeiten und Müsliriegeln.

Tabea Lampert, Team Öffentlichkeitsarbeit, berichtet:

Danach haben wir besprochen, wie wir entscheiden, wofür und wie wir das Geld der Kinderstadtvertretung einsetzen wollen. Daraufhin haben wir die Berichte aus den verschiedenen Thementeams angehört. Lena, Teamchefin vom Thementeam „Umwelt und Mobilität“ hat erzählt, dass sich ihr Team mit dem Klimawandel beschäftigt hat. Yannik vom Team „Sport und Freizeit“ hat erzählt, dass sie sich zum Thema Klima-

wandel überlegt haben, wie man die Freizeit in Feldkirch bei großer Hitze gestalten kann. Alina, Teamchefin vom Thementeam „Bildung und Kultur“ hat berichtet, dass sich ihr Thementeam mit der Online-Kinderbefragung „Corona – und ich?“ befasst hat. Dabei haben sie sich überlegt, wie man Förderunterricht lustiger gestalten kann. Pia, Teamchefin vom Thementeam „Soziales und Beteiligung“ hat erzählt, dass sie sich darüber unterhalten haben, wo Kinder mehr mitbestimmen könnten. Ich vom Thementeam „Öffentlichkeitsarbeit“ habe erzählt, dass wir uns um Logo, die Beachflags, und die oben schon genannten Lanyards und noch anderes gekümmert haben. Kinderbürgermeister Benjamin bedankte sich am Ende der Sitzung, dass alle dabei waren und erhielt dafür einen kräftigen Applaus.



Bürgermeister Benjamin

Gespräch mit Bürgermeister Benjamin Steele

Wie viele Kinder sind bei der Kinderstadtvertretung dabei und wie alt sind sie?

44 Kinder im Alter von 7 – 12 Jahren

Wie ist es, Bürgermeister zu sein?

Nicht stressig, aber man hat schon ein bisschen zu tun.

Was sind deine Aufgaben? Hast du viel zu tun?

Zu meinen Aufgaben gehört es, Sitzungen zu leiten. Eigentlich habe ich schon viel zu tun.



Designerin Pia

Gespräch mit Designerin Pia Locker

Wie ist die „Katzenturmkatze“, das Maskottchen der Kinderstadtvertretung, entstanden?

Ich habe im Internet das Angebot der Stadt Feldkirch gesehen, an dem Wettbewerb zur Gestaltung eines Maskottchens der Kinderstadtvertretung teilzunehmen. Mir war wichtig, dass das Maskottchen etwas mit dem Katzenturm zu tun hat. So ist die Idee der chinesischen Glückskatze entstanden, die der Stadt Feldkirch Glück winken und helfen soll, dass Feldkirch so bleibt, wie es ist und viele Touristen kommen. Ich habe die Katze gemalt und eingesendet.



Insgesamt 44 Kinder sind Teil der Kinderstadtvertretung.

Interviews aus den verschiedenen Thementeams

Warum bist du bei der Kinderstadtvertretung?

Pia Locker, Teamchefin „Soziales und Beteiligung“: Ich habe das Angebot gesehen und es hat mir gefallen.

Alina Mähr, Teamchefin „Bildung und Kultur“: Weil ich in der Kinderstadtvertretung vieles ändern und auch dazulernen kann.

Was gefällt dir an der Kinderstadtvertretung?

Lena Raich, Teamchefin „Umwelt und Mobilität“: Dass wir Kinder auch gefragt werden, was wir in Feldkirch verbessern würden.

Yannik Glatz, Teammitglied „Sport und Freizeit“: Endlich mal mehr bestimmen!

Was ist dir wichtig für Feldkirch, was möchtest du erreichen?

Alina Mähr: Dass Feldkirch noch lange in Erinnerung bleibt und nicht zu einer Müllhalde wird.

Yannik Glatz: Dass die Rechte der Kinder auf Mitbestimmung besser umgesetzt werden.

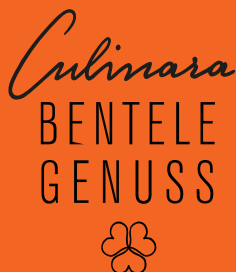


Offizielle Begrüßung der Kinderstadtvertretung durch Bürgermeister Benjamin Steele.



Bsundrig Geschenke für
bsundrige Anlässe!

Geburtstag Namenstag
Hochzeit
PENSIONIERUNG
Kundengeschenke
Mitbringsel Abschluß-
geschenke Einfach so



Bentele Genuss GmbH	Culinary Feldkirch
Imkerei & Schaubrennerei	Neustadt 11
6861 Alberschwende	T 05522/83 782
T 05579 / 82 380	Culinary Bregenz
info@gsiberger.at	Kaiserstr. 4
Onlineshop	T 05574/42 944

www.gsiberger.at



„Mit Fingerspielen, Tänzchen oder Malen zur Musik wird die musikalische Entwicklung gefördert.“

PILOTPROJEKT

Musikschule im Kindergarten

Die Musikschule der Stadt Feldkirch startet in diesem Herbst ein Pilotprojekt mit dem Kinderhaus Carina: Eine Musikpädagogin kommt in den Kindergarten und fördert spielerisch die musikalische Entwicklung der Kinder.

Ziel ist es, Chancengleichheit für alle Kinder des Kinderhauses zu ermöglichen, denn die Praxis zeigt, dass es vielen Kindern aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist, Elementares Musizieren in der Musikschule zu besuchen: „Also kommt die Musikschule zu den Kindern“, weiß Musikpädagogin Veronika Kind. „Elementares Musizieren ermöglicht den Kindern ein spielerisches und ganzheitliches Erleben der Musik: Durch die eigene Kreativität in Musik

und Bewegung wird die individuelle musikalische Entwicklung und die Persönlichkeit der Kinder gefördert. Soziale Fähigkeiten werden im gemeinsamen Tun entwickelt,“ präzisiert Kind. „Sei dies durch Fingerspiele, Lieder und Geschichten, Tänze oder durch Malen zur Musik.“ Das Pilotprojekt im Kindergarten startet jetzt im Herbst und hat das Alleinstellungsmerkmal, dass die Kooperation in den Leitlinien des Kindergartens festgeschrieben und damit als Teil des Bildungsauftrags definiert wird. Bislang gab es diese Art der Kooperation nur mit Schulen und wird mittlerweile in den ersten und zweiten Volksschulklassen umgesetzt. Der Erfolg des Projekts kann sich sehen lassen: Der Anteil an Kindern, die nach dem elementarpädagogischen Musikunterricht in der Volksschule ein Instrument in der Musikschule erlernen wollen, ist deutlich gestiegen. ■

SCHULSTART

Provisorium für Volksschüler*innen in Altenstadt

Pünktlich zum anstehenden Schulstart kann der über den Sommer errichtete zweigeschossige Ersatzbau – die Containerklassen – der Volksschule Altenstadt von den Schüler*innen bezogen werden. Die Bauarbeiten für den Neubau starten Anfang nächsten Jahres.

Die schulfreie Zeit im Sommer wurde in Altenstadt genutzt um den Klassentrakt im Osten des Schulareals abzubrechen. Das Baufeld für den Neubau der Volksschule wurde freigemacht. Als Ersatz für diese Räumlichkeiten während der Bauzeit wurde auf dem bestehenden Sportplatz ein zweigeschossiger Ersatzbau errichtet. Die Containerklassen docken an die bestehende Turnhalle und den Verwaltungstrakt an und stehen während der gesamten Bauphase dem Schul- und Vereinsbetrieb zur Verfügung. Insgesamt wurden 38 Container platziert; den acht Klassen stehen je vier Container zur Verfügung. Zusätzlich gibt es Sanitärräume und Platz für Lehrmittel. Der Eingangsbereich mit Treppe ins Obergeschoss sowie die Gänge zwischen den Containerklassen wurden in Holzleichtbauweise errichtet. Als Schutz gegen die Hitze dient dem Bau ein Satteldach. Der Zugang zur Ersatzschule erfolgt über den bestehenden Parkplatz und für die Pausen stehen im Außenbereich neu

geschaffene Flächen zur Verfügung. Die Nutzfläche beträgt ca. 790 m². Die Errichtungskosten für das provisorische Schulgebäude belaufen sich auf rund 650.000 Euro netto. Das Provisorium

wird bis zur Fertigstellung des Schulneubaus – voraussichtlich im September 2023 – den Schüler*innen und Lehrenden zur Verfügung stehen. Danach wird es wieder zurückgebaut. ■



Ortsvorsteher Nemetschke, Alt-Ortsvorsteher Mähr und Bürgermeister Matt waren beim Start für den Bau der Ersatzschule vor Ort.

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Ende Mai wurden im Rahmen der Initiative „Feldkirchs digitale Zukunft mitgestalten“ Bürger*innen aufgefordert, ihre Ideen und Vorschläge mit der Stadt zu teilen. Die Ergebnisse werden nun ausgewertet und auf ihre Umsetzbarkeit überprüft.

Bei Betrachtung der knapp 100 Vorschläge, die im Rahmen der Bürgerbeteiligung bis Ende Juni eingegangen sind, fällt auf: Feldkirchs digitale Zukunft hat – zumindest in den Köpfen der Bewohner*innen – schon längst begonnen. Von der Smartphone-App über Echtzeit-Anzeigetafeln bis zur intelligenten Abfallwirtschaft war unter den Einreichungen alles dabei, was den Weg in eine blühende digitale Zukunft weist.

Die Meinung der Bürger*innen zur digitalen Zukunft war ausdrücklich gefragt und die Resultate sind vielversprechend – sowohl für die Stadtvertretung als auch für die demokratische Grundhaltung der Bevölkerung, die von ihrem Mitspracherecht Gebrauch machte: Die detaillierten Ergebnisse werden von der Stadtverwaltung ausgewertet und auf Durchführbarkeit überprüft, bevor sie der Öffentlichkeit im Rahmen einer eigenen Veranstaltung präsentiert werden. Beginnend im nächsten Jahr

werden die Maßnahmen dann geplant und umgesetzt. „Bei der Umsetzung der Feldkircher Digitalisierungsstrategie ist es uns wichtig, diejenigen zu involvieren, die am meisten profitieren: Unsere Bürger*innen“, betont Bürgermeister Wolfgang Matt. „Das bedeutet auch, dass wir transparent und aufgeschlossen gegenüber ihren Ideen sind und mit offenen Ohren zuhören.“ Die Stadtverwaltung zeigt sich nicht nur offen gegenüber den Wünschen der Bürger*innen, sondern auch gesund selbstkritisch: Da einige der eingegangenen Vorschläge bereits im Rahmen bestehender Projekte realisiert sind, wird die Stadt auch an einer



*„Bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie wollen wir diejenigen involvieren, die am meisten profitieren: Unsere Bürger*innen.“*

Bürgermeister Wolfgang Matt



verbesserten Kommunikation arbeiten und den Zugang zu existierenden Möglichkeiten erleichtern.

Ideenreich und innovativ

Was waren die Hauptanliegen der Bürger*innen? Die Ergebnisse können grob in sechs Bereiche zusammengefasst werden:

> Öffentliches Leben (Eventkalender, Soziale Initiativen, Kunst und Kultur, Integration, Sport, Freizeit)



- > Infrastruktur (Breitband-Ausbau, Öffentlicher Personennahverkehr, Abfallwirtschaft, Bildung)
- > Digitale Verwaltung (Bürgerservice, Amtsgeschäfte)
- > Kommunikation (zwischen Stadt und Bürger*innen, Website)
- > Wirtschaft (Start-up-Förderung, Wettbewerbsfähigkeit und Co-Working)
- > Politik (Demokratieförderung und Bürgerbeteiligung).

<
Smartphone-App, Echtzeit-Anzeigetafeln oder intelligente Abfallwirtschaft: Die Bürgerbeteiligung liefert viele Ideen.

So geht es weiter

Neben der Bürgerinitiative werden gezielt externe Expert*innen für Vorschläge zur Umsetzung der digitalen Strategien eingebunden: So wurden im Rahmen eines ehrenamtlichen Digital Boards, das sich aus Mitgliedern aus Forschung und Wirtschaft mit Lokalbezug zu Feldkirch zusammensetzt, Handlungsfelder und konkrete Projekte zum Thema erarbeitet. „Feldkirchs Attraktivität als Stadt basiert auf der Fähigkeit, heute schon für morgen mitzudenken,“ weiß der zuständige Stadtrat Georg Oberndorfer. „Wir blicken dabei über den Tellerrand und stellen so sicher, dass wir auch in Zukunft unseren Bürger*innen einen Ort für ein gelingendes Leben bieten können.“

Feldkirch digital

Am 29. November wird der Entwurf zur Digitalisierungsstrategie auf einer Veranstaltung zum Thema „Feldkirchs digitale Zukunft“ der Öffentlichkeit präsen-



„Feldkirchs Attraktivität als Stadt basiert auf der Fähigkeit, heute schon für morgen mitzudenken.“

Stadtrat Georg Oberndorfer

tiert. Interessierte Bürger*innen werden die Möglichkeit erhalten, in Kleingruppen oder im Plenum mit Politiker*innen, Mitgliedern des Digital Boards und der Stadtverwaltung in Dialog zu treten und zu diskutieren, bevor die Strategie in der Stadtvertretung beschlossen werden soll. ■

INFORMATIONEN

Weitere Informationen sind online unter **feldkirch.at/digitalisierung**



POLIZEIKOMMANDANT

„Die Stadtpolizei will präsent und bürgernah sein.“

Herbert Lins übernimmt ab September das Kommando der städtischen Sicherheitswache von Peter Lins, der sich in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Im Gespräch gibt Herbert Lins Einblicke in die vielseitigen Aufgaben der Polizei und verrät, dass er sich über Initiativbewerbungen freut.

Das Gespräch führte Katharina Graf.

Wann und warum haben Sie sich entschieden, zur Polizei zu gehen?

Das war im Jahr 1992: Damals habe ich als Baupolier gearbeitet und wollte mich beruflich neu orientieren. Bei der Suche nach einem abwechslungsreichen Job habe ich im Feldkircher Anzeiger ein Inserat der Stadtpolizei gesehen: Mit 27 Jahren habe ich also die zweijährige Gendarmerieschule – heute heißt sie Polizeischule – besucht und einen Beruf gefunden, der sich mit meinem ausgeprägten Rechtsbewusstsein und meiner Heimatverbundenheit gut verbinden lässt.

Was sind Ihre Ziele und Schwerpunkte als neuer städtischer Polizeikommandant?

Dass die bisherigen Strukturen erhalten bleiben, aber dennoch neue Ideen ein-



Herbert Lins: „Unsere Aufgabe ist die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit.“

fließen können. Ich möchte die Qualität der Polizeiarbeit möglichst hoch halten, indem vorhandene Muster durch Aufgabenübertragung geändert werden, um beispielsweise noch mehr Zeit in unsere bereits gute Bürgernähe zu investieren. Auch die präventive Arbeit ist mir wichtig: Denn nur, wenn wir uns präsentieren und Bürgernähe zeigen, können wir unsere Arbeit gut machen.

Wo liegen aktuell die größten Herausforderungen?

Dass wir die Eindrücke der Corona-Pandemie hinter uns lassen und wieder in ein normales Leben finden; aber trotzdem im Hinterkopf behalten, dass wir uns gemäßigt verhalten.

Stichwort Corona: Welche zusätzlichen Aufgaben mussten Sie seit Beginn der Pandemie übernehmen und was bedeutet dies für Ihren Arbeitsalltag?

Als die Corona-Zahlen im letzten Jahr so stark gestiegen sind, wurden unsere Teams gesplittet: Über ein Jahr lang waren wir auf zwei Dienststellen – im Rathaus und im Palais Liechtenstein – aufgeteilt. Auch die privaten außerdienstlichen Kontakte haben wir auf ein Minimum reduziert, um im Falle einer Infektion samt Absonderungen trotzdem einsatzfähig zu bleiben. Zudem mussten wir uns auf die ständig wechselnde Gesetzesmaterie einstellen und die Vollziehung mit besonderem Augenmaß gestalten.

In welchen Bereichen sind die meisten Einsätze der Stadtpolizei zu verzeichnen?

Unser Aufgabengebiet ist sehr groß. Der Generalauftrag der Stadtpolizei ist die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit. Dies deckt beispielsweise folgende Themenbereiche ab: Patrouillen- und Verkehrsdienst, Überwachung von ortspolizeilichen Ver-



Polizeikommandant Peter Lins (r.) übergibt nach über 40 Jahren bei der Stadtpolizei – davon 10 als Kommandant – an Herbert Lins.

ordnungen, Verkehrserziehung in Kindergärten, Einschreiten und Erhebungen bei Verwaltungs- und Gerichtsdelikten. Die Stadtpolizei ist zudem Stabstelle im Katastrophenschutz. Einen aktuellen Hotspot, der unsere Aufmerksamkeit bündeln würde, haben wir glücklicherweise nicht.

Wie oft ist bei der Stadtpolizei ein Waffeneinsatz nötig?

Wir sind im Außendienst mit Schusswaffe, Pfefferspray und Einsatzstock bewaffnet; zu Waffengebräuchen kommt es glücklicherweise selten. Im Einzelfall ist immer Verhältnismäßigkeit abzuwägen und bei der Anwendung von Zwangsgehalt ist jeweils das gelindeste Mittel einzusetzen.

Wie sieht es mit dem Nachwuchs aus? Herrscht bei der Polizei ein Personalmangel?

Ja, es besteht ein Mangel an geeignetem Polizeinachwuchs bei uns – wie derzeit überall in Österreich. Wir suchen laufend geeignete Personen: Für die Eignung zum Polizeiberuf ist ein ho-

hes Anforderungsprofil zu erfüllen, das in einem Aufnahmetest nachzuweisen ist. Bei unerwarteten Abgängen finden wir auf dem freien Personalmarkt nicht gleich einen Ersatz, da von der Bewerbung bis hin zur Einsatzfähigkeit im Außendienst mit einer Vorlaufzeit von etwa 2,5 Jahren – der Besuch der Polizeischule dauert allein zwei Jahre – zu rechnen ist. Wir freuen uns immer über Initiativbewerbungen, denn daraus rekrutieren wir in den meisten Fällen unser neues Personal.

Warum würden Sie jungen Erwachsenen raten, die Polizeischule zu besuchen?

Der Polizeiberuf bietet viele Möglichkeiten und das Aufgabengebiet ist sehr abwechslungsreich. Außerdem bieten wir einen krisensicheren Arbeitsplatz und haben ein sozial verträgliches, mit Familie gut zu vereinendes Dienstsysteem. Und ganz wichtig: Mit diesem Job stellt man sich in den Dienst der Allgemeinheit.

Was wünschen Sie sich – aus Sicht der Polizei – für Feldkirch?

Dass der derzeitige Sicherheitsstandard und das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung von Feldkirch erhalten bleiben. Dies kann nur klappen, wenn wir den Personalstand und die technischen Möglichkeiten erhalten und allenfalls erweitern. Auch das sehr gute Verhältnis mit der Bundespolizei ist mir ein großes Anliegen und soll im Sinne des heutigen Standes weitergeführt werden. Abschließend möchte ich mich nochmals bei meinen Vorgängern bedanken; ich weiß, ich trete in große Fußstapfen. Ebenso gilt mein Dank der Politik für das in mich gesetzte Vertrauen. Und das Wichtigste: Ich hoffe auf eine erfolgreiche und verletzungsfreie Zukunft mit meiner Mannschaft der Stadtpolizei Feldkirch.

Vielen Dank für das Gespräch! ■

STADTPOLIZEI

- > **Anzahl Mitarbeitende:** 22
- > **Offene Stellen:** 2
- > **Einsätze im Jahr:** etwa 9.500
- > **Gerichtsdelikte im Jahr:** etwa 380

STADTBUS

Auf die Letze, fertig, los.

Ob ins Schwimmbad, in die Berge oder zum Einkaufen in die Stadt. Das erweiterte Angebot der Linie 7 bringt viele Vorteile.

Mit rund 100 Kilometern ist das Streckennetz des Stadtbus Feldkirch erstaunlich groß. Wo auch immer man sich befindet, sind es nur wenige Meter bis zur nächsten Haltestelle. Das Feld-

kircher Angebot sucht seinesgleichen, was die Dichte des Netzes und der Haltestellen sowie die Taktfrequenz der Busse betrifft. Es vergeht kaum ein Jahr, in dem nicht intensiv am weiteren Ausbau des Bussystems gearbeitet wird: Mit 5. September wird das Stadtbusanangebot erneut verbessert. Von der Verdichtung der Fahrten und der Weiterentwicklung des bestehenden Busangebots profitieren die Stadt Feldkirch und die Gemeinde Frastanz und beweisen damit, dass ihnen die Förderung des Öffentlichen

Nahverkehrs ein echtes Anliegen ist. Die hohe Mobilität ist für den Einzelnen ein wichtiges Gut und unverzichtbar mit hoher Lebensqualität verbunden. Wer sich entscheidet, das Auto vermehrt stehen zu lassen und sich nachhaltig mit Bus und Bahn zu bewegen, leistet einen positiven Beitrag zum Klimaschutz. ■

Feldkirch aktuell hat nachgefragt, wieso die Fahrgäste das erweiterte Angebot der Linie 7 schätzen.

Sing along
heißt mitsingen dürfen!

Das Wichtigste dabei, es geht ums Gemeinsame, das Miteinander. Der Text erscheint auf einer Leinwand, Sie können sich ganz auf die Töne konzentrieren.

Der Gesang verbindet die Menschen, über alle Grenzen hinweg, und stärkt die Lebensfreude. Jeder gesungene Ton ist ein Ja zum Leben!

Mitsingen, mitmachen, mittendrin, statt nur dabei.

Sing along

zuhören und mitsingen!

Wir singen gemeinsam, richtige Töne sind nicht wichtig! Es wird weder bewertet, noch korrigiert.

Wir starten am Mittwoch, den 22. September 2021 um 15.30 Uhr im Löwen in Tisis.

Karten gibt's bei der Bäckerei Steinberg. Um Euro 15,- sind sie dabei.

Lebensraum Tisis
Wolfgang Wiesner

ZAHLEN UND FAKTEN

- > **Start:** Sonntag, 5. September
- > **Busse:** Zwei Mercedes Sprinter-Busse mit jeweils 13 Sitzplätzen und 21 Stehplätzen
- > **Kilometer pro Jahr:** Rund 170.000
- > **Neue Haltestelle:** Blasenberggasse
- > **Verbesserungen:** Ausweitung des Linienverkehrs Montag bis Samstag bis 22.30 Uhr, Stundentakt an Sonn- und Feiertagen von 7.30 bis 20 Uhr

>
Vom Bahnhof auf die Letze und retour wird der Fahrplan mit einem zweiten Bus deutlich verbessert.



**Christoph
Ritter, Feldkirch**
Ins Schwimmbad

„Ich habe heuer erstmals die Jahreskarte für das Schwimmbad Felsenau gekauft. Es freut mich daher sehr, dass die Linie 7 ab 5. September auch am Wochenende fährt. Da ist der Freizeitspaß gleich doppelt so hoch. Gut finde ich, dass mit dem neuen Fahrplan die Verbindungen in die Innenstadt besser werden.“



**Hubert
Schwarz,
Feldkirch**
Auf den Berg

„Wandern ist für mich naturverbundenen Menschen eine wunderbare Möglichkeit abzuschalten und die Stille am Berg bewusst wahrzunehmen und zu genießen. Deshalb freue ich mich sehr über das neue Angebot der Linie 7, das es mir ermöglicht, zukünftig auch am Sonntag das Auto stehen zu lassen und öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Ein ganz besonderes Highlight ist für mich das Vorder- und Hinterälpele. Dieses ist neu mit der Linie 7 hervorragend angeschlossen und daher gut erreichbar. Von der Haltestelle Kübla ist es nur mehr ein Katzensprung zum perfekten Wandererlebnis Richtung Berg.“



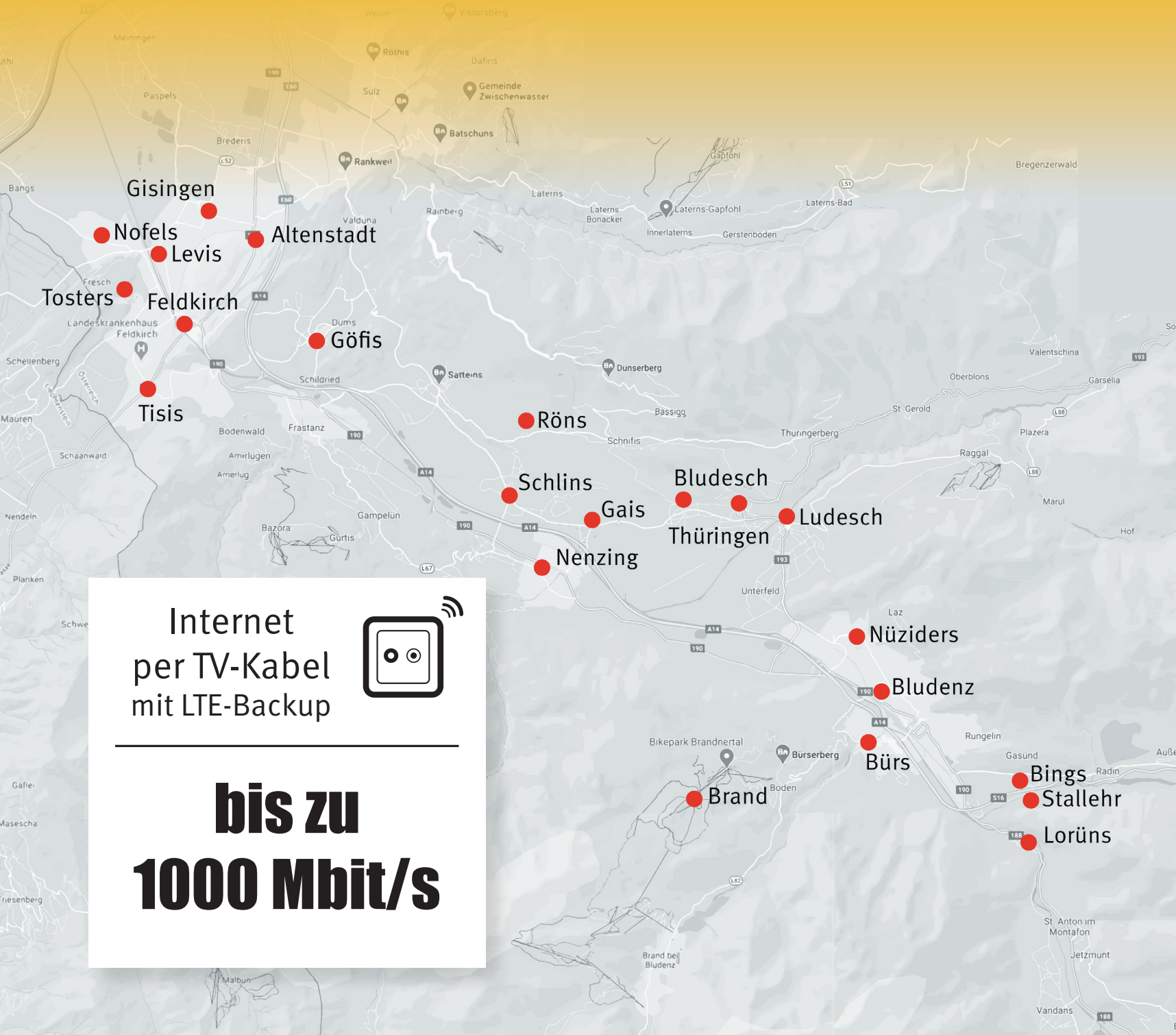
**Dagmar
Steinwider,
Tisis**
In die Innenstadt

„Ich freue mich sehr über die Angebots-erweiterung der Linie 7. Da ich kein Auto besitze, ist es für mich von großem Vorteil, dass das Angebot abends und am Wochenende verbessert wird. Wenn ich Veranstaltungen besuche, muss ich mir keine Gedanken mehr machen, wie ich nach Hause komme. Der 7er fährt auch nach 22 Uhr noch. Ich hoffe, dass viele Feldkircher*innen die Linie 7 in Anspruch nehmen und das Angebot schätzen. Ich bin dankbar für die Möglichkeit, flexibler unterwegs sein zu können.“



AUSFALLSICHERES

BUSINESS INTERNET



Internet
per TV-Kabel
mit LTE-Backup



bis zu
1000 Mbit/s



Eine Marke von russmedia

NEU jetzt verfügbar in Feldkirch, Altenstadt, Gisingen, Levis, Nofels, Tisis, Tosters, Göfis, Nenzing, Schlins, Rös, Gais, Bludesch, Thüringen, Ludesch, Nüziders, Bludenz, Bürs, Brand, Bings, Stallehr und Lorüns.

T 05572 501-902 oder business@volhighspeed.at

volhighspeed.at/oberland_fk



>
Die Kanäle müssen
regelmäßig gereinigt
werden.



VERMESSUNG

Ein neuer Kanalkataster für Feldkirch

Der Kanal ist ein unterschätztes, aber dennoch wichtiges Thema unseres Alltags: Wussten Sie, dass sich über das gesamte Ortsgebiet Feldkirchs im Untergrund ein Kanal-Rohrnetz mit einer Gesamtlänge von knapp 200 km erstreckt?

Auch wenn der Kanal einen festen Bestandteil unseres täglichen Lebens darstellt, ist dennoch kaum etwas über ihn bekannt. Das Kanalsystem in der Feldkircher Innenstadt hat ein stolzes Alter von über 100 Jahren; die Leitung, die sich beispielsweise in der Gymnasiumgasse befindet, hat einen verhältnismäßig kleinen Durchmesser von DN 200 (20 cm). Der Verbandssammler, der unter anderem am Oberen Riegel verläuft, hat einen Durchmesser von DN 2.000 (2 m). Diese Größe ist notwendig, da hier auch die gesamten Abwässer von Nenzing und Frastanz zur Kläranlage in Meiningen transportiert werden.

Um Bürger*innen, die sich mit Fragen zum Kanal an die Abteilung Tiefbau

wenden, bestmöglich Auskunft geben zu können und den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde der Kanalkataster erstellt. In diesem können die Leitungslage, der Zustand, die Höhe des Schachtdeckels, die Höhe des Gerinnes und die Tiefe des Kanalschachtes abgefragt werden. Damit diese Daten und die damit verbundenen Auskünfte aktuell sind, wurde Anfang 2020 mit der „Befahrung“ (Leitungsaufnahme) des Kanals begonnen. Ziel ist es, eine Zustandsbewertung des gesamten Kanalnetzes in Feldkirch zu erhalten.

Derzeit befinden sich bereits die Feldkircher Innenstadt und Tisis im Kanalkataster und im April 2021 wurde die Befahrung und Reinigung des Ortskanals in Tosters fertiggestellt. Im Herbst 2021 wird mit dem Ortsteil Nofels begonnen; die Befahrung der sogenannten Kanalhaltung (von einem Kanalschacht durch die Leitung zum nächsten Kanalschacht) wird durch externe Unternehmen ausgeführt. Die Vermessung von ca. 4.500 Kanaldeckeln erfolgt durch einen städtischen Mitarbeiter. Selbst der Kanalschacht vom Deckel bis zum Gerinne samt den zulaufenden Schmutzwasser-



Die Schächte werden mit technischen Hilfsmitteln genau erfasst.

leitungen wird mittels 3D-Laservermessung erfasst. Nach erfolgter Befahrung und Vermessung werden durch ein Ingenieurbüro die Daten ausgewertet, zusammengeführt und bewertet. Das Endergebnis ist eine Gesamtübersicht des öffentlichen Kanalsystems samt aktueller Zustandserfassung. Anhand dieser Informationen können gegebenenfalls Sanierungskonzepte erstellt werden. Diese Übersicht kommt der Abteilung Tiefbau bei ihren täglichen Aufgaben und schlussendlich auch der Bevölkerung zugute. ■



Aufhelfen

Wenn du von Gewalt betroffen bist,
bekommst du hier Hilfe:
Telefon 05 1755-535
gewaltschutzstelle@ifs.at



ifs Gewaltschutzstelle
Institut für Sozialdienste

STADT
FELDKIRCH

EINE AKTION DER STADT FELDKIRCH
GEGEN GEWALT AN FRAUEN

© AUNGMYO

GEWALTSCHUTZ

Unterstützung holen ist ein erster Schritt in eine gewaltfreie Zukunft

Gewalt gegen Frauen beginnt meist nicht mit schweren Übergriffen, sondern wird mit der Zeit heftiger und gefährlicher. In der ersten Jahreshälfte gab es in Feldkirch bereits 92 Betretungsverbote. Wichtig ist es, frühzeitig Hilfe zu holen. Erfahrene Ansprechpersonen gibt es bei der ifs Gewaltschutzstelle.

Frau R. ist seit zehn Jahren mit ihrem Mann verheiratet. Sie haben ein gemeinsames Kind im Alter von drei Jahren. Seit zwei Jahren kommt es mit ihrem Mann immer wieder zu Streitigkeiten.

Im Zuge dessen hat er sie bereits des Öfteren gestoßen. Einmal hat er ihr sogar eine Ohrfeige verpasst. Sein Verhalten hat ihm dann aber leidgetan und er hat versprochen, dass es nicht mehr vorkommt. Ein paar Monate später schlägt er mit der Faust so heftig zu, dass sie zu Boden stürzt. Es war für sie unvorstellbar, dass ihr Mann wieder zuschlägt. Tausend Fragen gehen ihr durch den Kopf – sie weiß nicht was sie tun soll. Wird ihr wer glauben? Was wird passieren, wenn sie die Polizei ruft? Frau R. ist verzweifelt und weiß nicht mehr weiter.

Dieses fiktive Beispiel zeigt auf: Gewalt beginnt meist nicht mit schweren Übergriffen. Die Gewaltübergriffe können im Laufe der Zeit heftiger und gefährlicher

werden, wie es auch bei Frau R. der Fall ist. Wichtig ist es, sich frühzeitig Hilfe zu holen. Ein Gespräch mit erfahrenen Expertinnen der ifs Gewaltschutzstelle – als gesetzlich anerkannte Opferschutz-einrichtung – kann ein erster Schritt sein.

Gewalt und Corona

Im vergangenen Jahr gab es in Vorarlberg einen Anstieg an Personen, die Unterstützung von der ifs Gewaltschutzstelle in Anspruch genommen haben. Ob dies hauptsächlich auf die Coronapandemie zurückzuführen ist, darf laut Gewaltschutzstelle bezweifelt werden. Zumeist sind es verschiedene Faktoren – wie Arbeitslosigkeit, Wohnverhältnisse

oder Erkrankungen, die zu Gewaltübergriffen führen. In Feldkirch sind heuer bis Ende Juni 26 Betretungsverbote (also Wegweisungen der gewaltausübenden Person für 14 Tage vom Wohnort) von der Polizei ausgesprochen worden. Insgesamt waren im Bezirk Feldkirch in der ersten Jahreshälfte 92 Betretungsverbote zu verzeichnen.

Hilfe und Beratung

In Akutsituationen ist vor allem die Polizei erste wichtige Anlaufstelle. Weitergehende Unterstützung und Beratung erhalten Betroffene bei der ifs Gewaltschutzstelle. Ebenso können Frauen Schutz und Sicherheit in der ifs FrauennotWohnung finden. Hilfe in Anspruch zu nehmen, ist für Opfer von Gewalt nicht einfach. Vielfach hat dies mit Scham- und Versagensgefühlen zu tun. Sich professionelle Unterstützung zu holen, ist ein erster wichtiger Schritt auf dem Weg in eine gewaltfreie Zukunft. Deshalb kann es hilfreich sein, in einem geschützten Rahmen über die eigene, belastende Situation zu sprechen. Gemeinsam mit den Beraterinnen können Wege aus einer Gewaltbeziehung gesucht und gefunden werden. Betroffene werden über mögliche individuelle, aber auch rechtliche Sicherheitsmaßnahmen in Bedrohungssituation beraten. Zudem erhalten Betroffene Informationen über das Betretungsverbot sowie die einstweilige Verfügung. Auch die Begleitung im Strafverfahren wird von der ifs Gewaltschutzstelle angeboten. ■

KONTAKT

ifs Gewaltschutzstelle Vorarlberg

Johannitergasse 6, 6800 Feldkirch
Telefon: 05-1755-535
E-Mail: gewaltschutzstelle@ifs.at

Ortsvorsteherin Elisabeth Pucher hat zehn Jahre bei der ifs Gewaltschutzstelle in Feldkirch gearbeitet. Feldkirch aktuell hat nachgefragt, wie man sich und andere vor Gewalt schützen kann.

Was ist der erste Schritt, den ich als von Gewalt betroffene Person machen muss, um mich zu schützen?

Erster wichtiger Schritt ist unbedingt die Kontaktaufnahme mit der Gewaltschutzstelle. Dies kann telefonisch, per Mail oder persönlich geschehen. Die Kontaktaufnahme wird bewusst sehr niederschwellig gehalten, sodass es für Betroffene ganz einfach ist, Unterstützung zu bekommen. Die Mitarbeiterinnen der Gewaltschutzstelle unterliegen der Verschwiegenheitspflicht und werden nichts unternehmen, was die Klientinnen nicht wollen. Es wird gemeinsam ein Sicherheitsplan erstellt und beraten, was die nächsten Schritte sein können, um aus der Gewaltspirale zu entkommen.

Welche Ratschläge können Sie von Gewalt betroffenen Frauen geben?

Die Frauen müssen sich unbedingt bewusst sein, dass sie selbst keine Schuld an den Gewaltübergriffen trifft. Die Verantwortung hat alleine der Täter zu übernehmen. Aus dieser wollen sich Täter zumeist stehlen und haben dafür auch allerhand Tricks und Techniken, wie eben Schuldzuweisung an das Opfer. Oder er schiebt Trunkenheit bzw. Überlastung im Beruf vor. Oftmals wird er danach um Verzeihung bitten und Besserung versprechen. Allerdings

werden die Mitarbeiterinnen der Gewaltschutzstelle aus ihren Erfahrungen berichten und erzählen, dass nach dem ersten Gewaltausbruch meist viele weitere folgen werden und die versprochene Besserung ausbleibt. Betroffene müssen sich keinesfalls für das ihnen Angetane schämen. Sie haben, wie bereits erwähnt, keinerlei Schuld an dem was sie durchmachen müssen. Gewalt wird nicht toleriert und ist strafbar! Daher sollten sie sich unbedingt um Hilfe – bei der Gewaltschutzstelle oder der Polizei – bemühen.

Was kann ich tun, wenn ich Gewaltausübung in meinem sozialen Umfeld wahrnehme?

Am besten die betroffene Person ansprechen und ihr raten, sich an die Gewaltschutzstelle zu wenden. Oftmals ist es auch hilfreich, wenn die Kontaktherstellung angeboten wird. Wenn gerade im Moment Gewalt passiert, so sollte umgehend die Polizei gerufen werden. Die Beamt*innen können sofort einschreiten und den Gewalttäter wegweisen und gegebenenfalls auch ein Betretungsverbot verhängen. Zudem werden die Beamt*innen dafür sorgen, dass die Gewaltschutzstelle Kontakt mit den Opfern aufnimmt, um ihre Unterstützung anzubieten. ■



Ortsvorsteherin Elisabeth Pucher

FREIWILLIGES SOZIALJAHR

Ein Gewinn für alle Beteiligten

Wie ist es wohl, ein Jahr freiwillig in einem sozialen Beruf zu arbeiten? Welchen Herausforderungen muss man sich stellen? Und wie verändert man sich selbst während dieser Zeit? Diese und viele andere Fragen kommen auf, wenn man an ein Sozialjahr denkt.

Das freiwillige Sozialjahr ist eine gute Gelegenheit, herauszufinden, ob man sich von einem sozialen Beruf angesprochen fühlt. Durch praktisches Mithelfen in einer sozialen Einrichtung eignet man sich wertvolle Kompetenzen an. Als anerkanntes Vorpraktikum ist es außerdem die ideale Vorbereitung für viele soziale Berufsbildende Schulen. Chiara Tembl (20 Jahre) aus Weiler hat im Juli 2021 ihren Einsatz im Rahmen des freiwilligen Sozialjahres im Haus Gisingen der Senioren-Betreuung Feldkirch abgeschlossen. Hier ein Bericht darüber, wie sie die Zeit erlebt hat, was sie bewegte, woran sie zweifelte und was sie besonders freute.

Im ersten Bildungsweg hat Chiara Tembl die Lehrausbildung zur Industriekauffrau erfolgreich absolviert und konnte anschließend das Erlernte als Büroangestellte anwenden. „Nach der Arbeit im Büro war mir klar, dass ich andere Vorstellungen von meiner beruflichen Zukunft habe. Zu diesem Zeitpunkt war ich mir aber nicht sicher, ob die Krankenpflege wirklich das Richtige für mich ist. Daher sah ich das freiwillige Sozialjahr als ideale Orientierungshilfe für meine Zukunft“, erzählt sie. Rund 100 Einsatzplätze stehen jungen Erwachsenen in Vorarlberg bei verschie-



Auch der Spaß darf für Chiara Tembl im Seniorenheim nicht zu kurz kommen.

denen sozialen Einrichtungen für die Absolvierung des freiwilligen Sozialjahres offen. Nach einem Gespräch bei der Sozialen Berufsorientierung Vorarlberg werden den Bewerber*innen verschiedene Einsatzstellen angeboten. Im konkreten Fall von Chiara Tembl waren dies die Lebenshilfe, ein Kindergarten und ein Pflegeheim. „Im Haus Gisingen wurde ich an meinem Schnuppertag sehr herzlich aufgenommen und es wurden mir Einblicke in die tägliche Arbeit gewährt. Das hat mich motiviert, mein Sozialjahr bei der Senioren-Betreuung Feldkirch zu absolvieren.“

Haus Gisingen

Ab September 2020 verrichtete Chiara Tembl ihren Dienst zuverlässig und voller Freude im Haus Gisingen. Ihr Ta-

gesablauf war gut strukturiert: Morgens half sie den Heimhelfer*innen beim Frühstück und Betten machen, danach packte sie in der Hauswirtschaft mit an. Den Vormittag verbrachte sie mit den Bewohner*innen im Sebastianstüble, dem Demenzstüble im Haus Gisingen. Hier steht die Beschäftigung im Mittelpunkt. Nach dem Einsatz beim Mittagessen gestaltete sich der Nachmittag sehr abwechslungsreich: „Wir spielten, sangen, hörten den Leuten zu, gingen spazieren und vieles mehr. Alles, was den Bewohner*innen Freude macht und sie bei der Erhaltung und Förderung ihrer Fähigkeiten unterstützt. Einmal in der Woche hatte ich auch die Möglichkeit, die Pflegekräfte bei ihrer Tätigkeit zu begleiten und so einen Einblick in den Beruf der diplomierten Gesundheits-

und Krankenpflegerin zu bekommen. Es bereitete mir große Freude, wenn ich die Menschen dort unterstützen konnte, wo gerade Hilfe benötigt wurde“, erzählt sie sichtlich begeistert.

Der Arbeitseinsatz im Pflegeheim wurde wöchentlich durch vierstündige Kurseinheiten ergänzt, die coronabedingt leider nur distanziert abgehalten werden konnten. Dabei lag der Fokus auf der Persönlichkeitsentwicklung und den eigenen Fähigkeiten. Prüfungen und dergleichen galt es keine zu absolvieren. In diesen Einheiten wurde auch viel über Kommunikation und Konfliktbewältigung gelernt. Verschiedene Themen wurden von Fachexpert*innen aus der Praxis unter die Lupe genommen: Die Arbeit mit Behinderten sowie Kindern und Jugendlichen, Ernährung und Pflege waren nur ein paar davon. Auch Exkursionen waren in der Zeit der Lockerungen der Corona-Maßnahmen noch möglich und gewährten wertvolle Blicke hinter die Kulissen verschiedener Institutionen.

Die 20-jährige wurde durch die Arbeit im Rahmen des freiwilligen Sozialjahres

in ihrer Berufswahl bestärkt und startet nun ihre Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin. „Ich konnte mich persönlich und beruflich weiterentwickeln und im Umgang und der Begegnung mit älteren Menschen sehr viel lernen. Als Orientierungshilfe kann ich das freiwillige Sozialjahr klar empfehlen, man sammelt sehr viel neue Erfahrungen und lernt in diesem Jahr sehr viel fürs Leben. Am Ende weiß man mit Sicherheit, ob der ins Auge gefasste Beruf die richtige Wahl ist. Ich hatte das Glück, mit dieser Tätigkeit viele neue Leute kennenzulernen und auch neue Freundschaften zu schließen. Die Arbeit in der Pflege ist eine sehr dankbare Aufgabe. Die Wertschätzung, die mir die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen zuteilwerden ließen, war täglich spürbar. Es ist schon eine große Freude, wenn so viel von den Menschen zurückkommt, um die man sich kümmert. Und langweilig wird's hier nie.“ (lacht) ■

➤ **Informationen zum Freiwilligen Sozialjahr: www.sbov.at**

< Kleinigkeiten wie ein „Bin i froh, dass du da bist.“ motivieren im Arbeitsalltag.





GASTHAUS LÖWEN
SEIT 1808

EIN KÜHLES BIER IM LÖWENGARTEN? MIT ABSTAND DAS BESTE!

**DAZU EIN LECKERER
VORARLBURGER,
ZUBEREITET MIT FLEISCH
DAS ZU 100% AUS DEM
LÄNDLE STAMMT.**

**UNSERE GASTGARTEN
HIGHLIGHTS:**

- Schattige Sitzplätze und überdachte Terrasse
- 90m² wetterfeste Überdachung
- Durchgehend warme Küche
- Köstliche Speisen und Getränke in gemütlicher Atmosphäre
- Leckere Eiskreationen zubereitet mit Eis aus der kolibri Eismanufaktur
- 230V für E-Bikes

**DAS LÖWEN TEAM FREUT SICH
AUF IHREN BESUCH!**

KOHLGASSE 1
A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
T +43 5522 3583
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
HOTEL-LOEWEN.AT

UMWELT

Feldkirch macht sich klimafit

Die Auswirkungen des Klimawandels machen sich zunehmend bemerkbar und die Stadt Feldkirch setzt hier klare Zeichen: Die Strategie zur Anpassung an den Klimawandel wird erstellt, der Energiemasterplan überarbeitet und auch die Volksschüler*innen packen für den Naturschutz mit an.

Die Stadt Feldkirch ist seit vielen Jahren Vorreiterin im Klimaschutz. Aktuell erleben wir, dass die Anstrengungen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen auch weltweit auf ein neues Level gehoben werden – dennoch werden sich manche Auswirkungen des Klimawandels nicht mehr vermeiden lassen oder sind jetzt schon augenscheinlich. Dazu zählen insbesondere immer häufigere und längere Hitzeperioden und eine Zunahme von extremen Niederschlagsereignissen. Diese Veränderungen betreffen beinahe alle Lebensbereiche: Raumplanung und Bauen genauso wie Land- und Forstwirtschaft, Ökosysteme und Biodiversität, Verkehr, Tourismus, Gesundheit und viele mehr.

Klimawandelanpassung

Auf lokaler Ebene müssen Maßnahmen gesetzt werden, um unseren Lebens- und

Wirtschaftsraum fit für die Zukunft zu machen. Daher erarbeitet die Stadt Feldkirch mit Entscheidungsträger*innen aus allen betroffenen Bereichen eine Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Diese soll bis Ende des Jahres fertiggestellt sein und wird Ziele und Maßnahmen für die kommenden Jahre festschreiben. So kann Feldkirch als Stadt frühzeitig die entscheidenden Schritte setzen und erspart sich komplizierte und teure Anpassungen im Nachhinein.

Städtische Förderungen

In vielen Bereichen ist die Stadt Feldkirch bereits sehr gut vorbereitet, wie etwa im Katastrophenschutz und in der Bewirtschaftung der städtischen Forstflächen. Eine Vorzeigemaßnahme sind auch die Förderungen zur Klimawandelanpassung, die im September 2020 eingeführt wurden und mit denen die Stadt eine Vorreiterrolle in Vorarlberg einnimmt. Gefördert werden Dachbegrünungen, Baumpflanzungen und Naturgartenberatungen. Alle Informationen zu den Förderbedingungen sind auf der Webseite der Stadt Feldkirch nachzulesen.

KLAR!

Da der Klimawandel nicht an Gemeindegrenzen Halt macht, ist eine gute regionale Zusammenarbeit unerlässlich. Seit

Mai 2021 ist Feldkirch gemeinsam mit der Regio Vorderland Klimawandelanpassungs-Modellregion (KLAR!). Im Rahmen des KLAR!-Programms wird bis Ende des Jahres ein Konzept mit zehn Maßnahmen für die Region erarbeitet. Außerdem finden bewusstseinsbildende Maßnahmen statt.

Klimaschutz

Neben der Anpassung an künftige Klimasituationen setzt Feldkirch auch die Anstrengungen zur Reduktion von Treibhausgasen fort. Bereits seit Frühling dieses Jahres findet eine „Revision“ des Energiemasterplanes statt mit dem Ziel, Feldkirchs CO₂-Emissionen noch weiter und bis hin zur Klimaneutralität zu reduzieren. Eine wichtige Rolle spielen Maßnahmen in den Bereichen Raumplanung, Mobilität, Gebäudebestand, Energieproduktion und Infrastruktur. Die Fertigstellung des überarbeiteten Energiemasterplans ist für Jahresende geplant. Die regelmäßige Evaluierung der Umsetzungsschritte durch das e5-Team und die Abteilungen des Bauamtes sind dabei unerlässlich. Aber auch viele andere Projekte tragen zur Reduzierung von Treibhausgasen bei: Der Neubau der Volksschule Altstadt, der jährliche Fahrradwettbewerb, die Gründung von zwei Sonnenkindergärten und die laufende Umrüstung von Öl-Heizanlagen städtischer Gebäude.



Die gesamte 4a der Volksschule Oberau war im Einsatz.



Auch die Schüler*innen der Volksschule Nofels halfen tatkräftig mit.

Schulkampagne

Ein weiteres erfolgreiches Projekt für den Naturschutz fand kurz vor den Sommerferien statt: Fünf Schulklassen der Volksschulen Oberau und Nofels machten sich auf den Weg ins Europaschutzgebiet Bangs-Matschels, um gemeinsam einen Beitrag zum Naturschutz zu leisten. Unter Begleitung von Gebietsbetreuerin Judith Heeb und Mitarbeiterinnen der Stadt entfernten die Schüler*innen die invasiven Pflanzen Springkraut und Goldrute, die sich im Schutzgebiet extrem stark vermehren und eine Bedrohung für die Naturvielfalt sind. Das Projekt war Teil des Pilotprojekts Neophytenbekämpfung der Stadt Feldkirch, das noch viele andere Maßnahmen zur

Bekämpfung dieser invasiven Pflanzen beinhaltet und in Vorarlberg einzigartig ist.

Vor ihrem Einsatz im Schutzgebiet haben die Schüler*innen bei einem „Vielfaltertag“ mit Naturführerin Iris Lerch bereits viel über das Schutzgebiet gelernt. So waren sie für ihren Einsatz bestens informiert und mit großer Begeisterung dabei. Es fielen über zehn Kubikmeter Neophytenmaterial an – eine beachtliche Menge! Das Projekt war damit ein voller Erfolg und soll im nächsten Jahr wiederholt werden. Die Stadt Feldkirch und die Gebietsbetreuung bedanken sich bei den Schüler*innen und ihren Lehrer*innen für ihren tollen Beitrag zum Naturschutz. ■

Blumen

HOCH

Inh. Jessica Hörburger

6806 Tosters
Alberweg 2
Ortszentrum
Tel. + Fax.: 05522 - 79 838

6820 Frastanz
Kirchweg 5
Ortszentrum
Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4

Geschenksfloristik
Hochzeitsfloristik
Dekorative Pflanzen
Trauerfloristik

Mit Blumen zu arbeiten ist unsere Freude!



MAG. CLEMENS RAUCH (DIE GRÜNEN)

- > **Wohnort:** Feldkircher Innenstadt
- > **Geburtsjahr:** 1993
- > **Ausbildung:** Lehramtsstudium Geographie und Geschichte
- > **Beruf:** Lehrer an der Mittelschule Nenzing
- > **Familienstand:** ledig
- > **Ressorts:** Umwelt und Abfallwirtschaft
- > **Liebblingsplatz in Feldkirch:** Reichenfeld

Stadtrat Clemens Rauch: „Im Naturschutzgebiet Bangs-Matschels lassen wir der Natur ihren Raum.“

STADTRAT CLEMENS RAUCH

„Auf einmal ist alles ganz schnell gegangen.“

Anfang Juli hat Clemens Rauch die Ressorts „Umwelt und Abfallwirtschaft“ übernommen. Im Gespräch erzählt er über seinen Weg in die Feldkircher Politik, die Bedeutung von Naturschutzgebieten und wieso er überzeugt davon ist, dass man in der Gruppe mehr bewegen kann als allein.

Kurz vor der Sommerpause hat Clemens Rauch das Mandat von Marlene Thalhammer im Stadtrat übernommen und ist nun für die Ressorts Umwelt und Abfallwirtschaft zuständig. Für Politik interessiert sich Clemens Rauch schon länger. Ein familiäres Naheverhältnis zur Politik hat er unter anderem durch seinen Onkel Landesrat Johannes Rauch. Erstmals politisch engagiert hat er sich mit 15 Jahren im Landtagswahlkampf 2009 und später in der Funktion als Sprecher der Grünen Jugend. Nach seinem Lehramtsstudium in Innsbruck hat er sich den Feldkircher Grünen angeschlossen und „auf einmal ist alles ganz schnell gegangen“, erzählt der junge Stadtrat lachend. „Vor den Wahlen haben sie mich gefragt, ob ich nicht auf dem dritten Platz kandidieren wolle und so wurde ich 2020 Stadtvertreter. Ich durfte dann die Gruppe als Klubobmann vertreten und mit dem Rückzug von Marlene als Stadträtin den Generatio-

nenwechsel bei den Feldkircher Grünen abschließen,“ fasst der 27-jährige seinen politischen Werdegang zusammen. Grundsätzlich ist er der Meinung, dass sehr viele Menschen in sich einen Antrieb zu politischem Engagement hätten. Zwei wichtige Bedingungen müssten allerdings erfüllt sein: „Das Gefühl muss da sein, dass Engagement auch wirklich einen Unterschied macht. Und zweitens ist die Tatsache wichtig, dass man in der Gruppe mehr bewegen kann als allein“, erklärt der Politiker seine eigene Motivation, sich zu engagieren.

Nachhaltigkeit

Seine politischen Themenschwerpunkte für die nächsten vier Jahren und darüber hinaus fasst er zusammen mit dem Zitat: „Wir müssen das Weltklima abkühlen und das soziale Klima erwärmen. Im sozialen Bereich müssen wir ein Auseinanderdriften der Gesellschaft verhindern und mehr Solidarität schaffen“, präzisiert Rauch und auf der anderen Seite müsse man Lösungen gegen die Klimaerwärmung finden: „Das Thema Klimawandel wird uns weiterhin beschäftigen und die Gemeindeebene ist nah genug an den Menschen dran, um mit Bewusstseinsbildung etwas erreichen zu können und nachhaltigere Wege im Zusammenleben finden“, so der Stadtrat. Auch sein zweites Ressort – die Abfallwirtschaft – drehe sich um Nachhaltigkeit und Umweltschutz, wenn es darum gehe, wie Wertstoffe wiederverwendet werden

„Wir müssen das Weltklima abkühlen und das soziale Klima erwärmen.“

Clemens Rauch

können. Er betont: „Eine der wichtigsten Aufgaben für die nächsten Jahre und Jahrzehnte wird sein, der Natur Raum zu lassen, dass sie sich entfalten und erholen kann. Dies ist sowohl wichtig für unsere Lebensqualität als auch für den Klima- und Umweltschutz.“ In Bangsmatschels sieht er dafür ein sehr schönes Beispiel: „1974 wurde hier auf Feldkircher Stadtgebiet ein Naturschutzgebiet ausgerufen und man sieht, was für eine Vielfalt erhalten werden kann, wenn die Natur geschützt wird.“

Natur genießen

Ausgleich zum Arbeitsalltag findet Rauch in der Natur: „Hier kann ich den Stromschnellen des Alltags entfliehen – sei es beim Slacklinen am Baggerloch, bei einer kurzen Pause zwischen Terminen im Reichenfeld oder auch beim Jassen mit Freunden.“ An Feldkirch schätzt der Mittelschullehrer besonders, dass es so viele Menschen gibt, die initiativ von sich aus Dinge gestalten – wie zum Beispiel den offenen Kühlschrank, den Stadtgarten oder das Poolbar Festival. All diese Menschen machen aus Eigeninitiative das Leben in Feldkirch noch schöner. ■

SPRECHSTUNDEN DER STADTRÄTINNEN UND STADTRÄTE



**Bürgermeister
Wolfgang
Matt**

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1110



**Vizebürger-
meister
Daniel
Allgäuer**

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1442
> Hochbau, Tiefbau
> Straßenbau und Straßenerhaltung
> Kanal- und Wasserbau



**Stadträtin
Gudrun Petz-
Bechter**

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1110
> Kindergärten und Kinderbetreuung
> Jugend, Schulen, Bildung, Musikschule
> Sport und Sportstätten



**Stadtrat
Clemens Rauch**

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 0680/111 07 24
> Umweltschutz
> Abfallwirtschaft



**Stadtrat
Benedikt
König**

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1110
> Finanzen und Vermögen
> Wirtschaft
> Tourismus



**Stadtrat
Rainer
Keckeis**

jeden Montag, 11.30 bis 12.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1442
> Energie und Klimaschutz
> Stadtwerke
> Landwirtschaft und Forst



**Stadträtin
Laura Fetz**

nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1271
> Kultur
> Bibliothek und Büchereien
> Integration



**Stadtrat
Guntram
Rederer**

jeden Donnerstag, 17 bis 18 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1231
> Sozial- und Gemeinwesen
> Familie, Senior*innen und Woh-
nungswesen
> Gesundheits- und Gemeindegese-
ndheitswesen



**Stadtrat
Thomas Spalt**

jeden Montag, 10 bis 12 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Tel. 05522/304-1441
> Stadtentwicklungsplanung, Raum-
planung
> Verkehrsplanung
> Altstadterhaltung und Denkmalschutz



**Stadtrat
Georg
Oberndorfer**

jeden Montagnachmittag,
nach Voranmeldung
Tel. 0699/116 978 22
E-Mail: georg.oberndorfer@neos.eu
> Technologie
> Digitalisierung
> Unternehmensansiedelung,
Start-up-Unternehmen

GESAMTKONZEPT

Fahrradstraßen Feldkirch

Attraktive Radverbindungen abseits vielbefahrener Straßen werden im Gesamtkonzept Fahrradstraßen für Feldkirch festgeschrieben. Ende September wird in Gisingen und Feldkirch-Stadt mit ersten Umsetzungsschritten begonnen.

Die Umsetzung von Fahrradstraßen wurde bereits in Feldkirchs Räumlichem Entwicklungskonzept 2019 verankert und aus dem Spiel- und Freiraumkonzept abgeleitet. Nach ersten Überlegungen durch die Abteilung Stadt- und Verkehrsplanung wurde die externe Erarbeitung der Thematik durch den Planungsausschuss im Jahr 2019 einstimmig empfohlen. Gemeinsam mit dem Büro Besch und Partner und dem Kuratorium für Verkehrssicherheit haben Politik und Verwaltung in den vergangenen Monaten ein Gesamtkonzept für Feldkirch erarbeitet, das auf dem Stadtgebiet insgesamt zehn Fahrradstraßen vorsieht. Eingebettet in das Radverkehrskonzept zielt das Fahrradstraßenkonzept darauf ab, attraktive Radverbindungen abseits der vielbefahrenen (Landes-) Straßen anzubieten und diese sichtbar zu machen. Die Vorarlberger Landesregierung fördert die Erarbeitung des Konzeptes unter anderem, da diese sehr umfassende Vorgehensweise in Vorarlberg erstmalig erfolgt. „Mit der Erarbeitung des Gesamtkonzeptes sind wir mit

unserem Ansatz konsequenter, strategischer Planung einen nächsten Schritt gegangen und wollen mit den Fahrradstraßen den Radverkehr fördern und alle Radfahrer*innen sichtbar machen“, so Verkehrsstadtrat Thomas Spalt. „Durch die Bündelung des Radverkehrs auf adäquaten Routen und qualitativ hochwertigen Parallelachsen soll ein Vorteil für alle Verkehrsteilnehmer*innen erreicht werden – auch in Bezug auf den motorisierten Individualverkehr und den öffentlichen Personenverkehr.“

Erste Umsetzung

Ende September 2021 werden die ersten beiden Fahrradstraßen umgesetzt. Dies sind einerseits die Achse Churer Straße/Liechtensteiner Straße in Feldkirch-Stadt, andererseits die Achse Stadionstraße/Am Oberen Riegel und der Gatterweg in Gisingen. Beiden Achsen ist gemein, dass es sich um Landesradrouten der Kategorie Alltag handelt, beide eine attraktive Radalternative zu einer Landesstraße darstellen und wichtige Treffpunkte anbinden. Im Rahmen einer Testphase sollen die Fahrradstra-

ßen umgesetzt und Erfahrungen gesammelt werden. Es erfolgt eine begleitende Evaluierung inklusive Verkehrsmessungen. Die Erkenntnisse aus diesem Umsetzungsprozess sollen im besten Fall die Einführung weiterer Fahrradstraßen gemäß Konzept stützen. ■



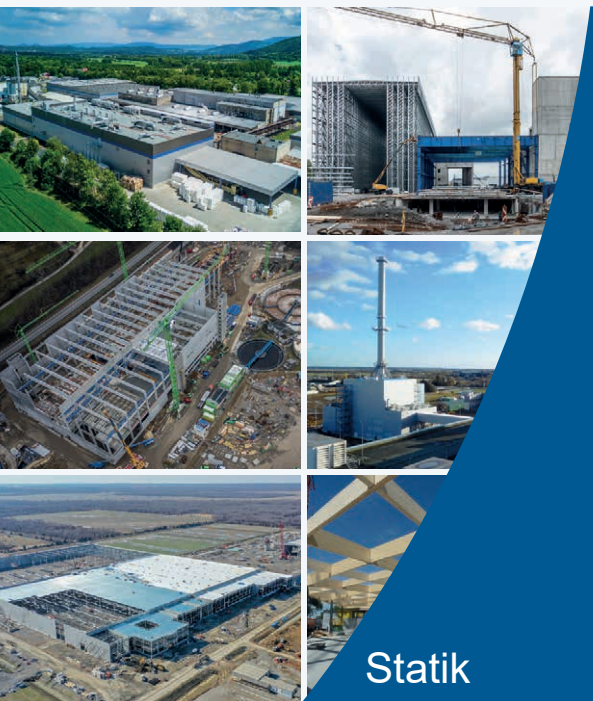
*„Durch die Bündelung des Radverkehrs auf adäquaten Routen soll ein Vorteil für alle Verkehrsteilnehmer*innen erreicht werden.“*

Stadtrat Thomas Spalt

WISSENSWERTES ZUR FAHRRADSTRASSE

- > Es gilt Tempo 30
- > Durchfahrt für motorisierten Individualverkehr möglich
- > Queren der Fahrradstraße erlaubt
- > Nebeneinanderfahren erlaubt – kein mutwilliges Behindern des PKW-Verkehrs
- > Fußgänger*innen haben die gleichen Rechte wie auf anderen Straßen





Statik

Dynamik

Tragwerksplanung

Wir sind ständig auf der Suche nach motivierten MitarbeiterInnen!

INTERESSIERT AN EINER KARRIERE BEI BHM INGENIEURE?

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:

BHM INGENIEURE

Engineering & Consulting GmbH
Runastraße 90, 6800 Feldkirch
sabine.grassl@bhm-ing.com
www.bhm-ing.com

Follow us on [LinkedIn](#)

AKTUELLER STAND

Stadttunnel Feldkirch: Begleitmaßnahmen

Die Vorarbeiten für den Tunnelbau gehen in die nächste Runde. Aktuell werden Begleitmaßnahmen geplant, die auf eine dauerhafte Entlastung des bestehenden Straßennetzes, eine erhöhte Verkehrssicherheit und bessere Voraussetzungen für Radfahrer*innen und den öffentlichen Verkehr abzielen.

Neben der Errichtung einer Lärmschutzwand entlang der L190 im Bereich Fellingatter auf Frastanzer Gemeindegebiet wird auch im Bereich der Pädagogischen Hochschule eine neue Lärmschutzwand errichtet. Im Herbst 2021 wird in unmittelbarer Nähe mit dem Bau des Erkundungsstollens Altstadt begonnen, dessen Eingang sich hinter dem Schulzentrum Schillerstraße befinden wird. Gemeinsam mit dem Erkundungsstollen Tisis, dessen Errichtung ab Herbst 2022 geplant ist, soll dieser Tunnel nicht nur wertvolle Erkenntnisse liefern, um das geologische Risiko beim Bau des Haupttunnels möglichst gering zu halten, sondern auch dem Stadttunnel in Zukunft als Wartungs- und Rettungsstollen dienen.

Begleitmaßnahmen

Neben den Baulichkeiten zum Stadttunnel selbst ist auch die Planung der sogenannten Begleitmaßnahmen gestartet. Bereits im Jahr 2012 fassten sowohl die Vorarlberger Landesregierung als



„Mit der verkehrlichen Neuregelung der Pruggergasse werden Verbesserungen für eine wichtige Schulwegroute und stark frequentierte Radverkehrsachse erzielt.“

Bürgermeister Wolfgang Matt

auch die Feldkircher Stadtvertretung den Grundsatzbeschluss, Begleitmaßnahmen zum Stadttunnel Feldkirch rechtzeitig zu planen und im bestehenden Straßennetz umzusetzen. Dadurch sollen unter anderem eine dauerhafte Entlastung des bestehenden Straßennetzes durch den Stadttunnel erreicht, die Verkehrssicherheit erhöht, sowie die Voraussetzungen für Radfahrer*innen, Fußgänger*innen und den öffentlichen Personenverkehr verbessert werden. „Aktuell hat das Projektteam alle geplanten Vorhaben gelistet und nach Dringlichkeit priorisiert“, weiß Bürgermeister Wolfgang Matt. „Diese Priorisierung sieht vor, dass im Herbst 2021 mit den ersten Planungen für das Ortszentrum



Ortszentrum Tosters: Trotz Landesstraße eine Tempo-30-Zone

Tisis, den Bereich zwischen den zukünftigen Tunnelportalen Altstadt und Tisis sowie den Bereich Hirschgraben gestartet wird. In allen Bereichen ist eine abschnittsweise Umgestaltung des Straßenraumes wie auch eine Reduktion des bestehenden Tempolimits vorgesehen.“ Erreicht werden soll eine Erhöhung der Verkehrssicherheit, eine geringere Trennwirkung der Landesstraße und Verbesserungen für Radfahrer*innen und den öffentlichen Verkehr.

Ortszentrum Tosters

Eine bereits umgesetzte Begleitmaßnahme zum Stadttunnel ist das neugestaltete Zentrum von Tosters: Hier wurde 2019 der Bereich der Landesstraße L61 neugestaltet. Ziel war die Erhöhung des Verkehrswiderstandes sowie die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Ortszentrum von Tosters. Zeitlich konnte dies mit der Neuerrichtung der Bebauung „Tosters am Platz“ – mit Wohn- und Geschäftshaus – kombiniert werden. Als zentrale Veränderung wurde ein Mittelstreifen mit Einbauten und Bepflanzungen errichtet. Darüber hinaus wurde im Bereich des Ortszentrums auf der Landesstraße eine Tempo-30-Zone verordnet. Es handelt sich hierbei aber um keine Begegnungszone, wie es beispiels-

weise im Bereich des Jahnplatzes der Fall ist.

Neuregelung Pruggergasse

Als eine weitere begleitende Maßnahme zur Errichtung des Stadttunnels Feldkirch wurde im vergangenen Sommer die Landesstraße L191a umgelegt und die Schulbrüderstraße neu errichtet. Diese Verkehrsachse wird zukünftig eine zentrale Zubringerfunktion für den Stadttunnel innehaben. Bereits heute stellt die Schulbrüderstraße eine wichtige Verbindungsstraße zwischen Landesstraße und Landeskrankenhaus (LKH) Feldkirch dar. Zukünftig soll der motorisierte Individualverkehr vorrangig über die Schulbrüderstraße Richtung LKH geleitet werden. Die Pruggergasse, wie auch in weiterer Folge die Carinagasse (im Kreuzungsbereich Liechtensteiner Straße und Schulbrüderstraße), sollen künftig primär für die Abwicklung des Öffentlichen Personennahverkehrs wie auch für den Radverkehr genutzt werden. Somit wurde für den Straßenzug Pruggergasse/Carinagasse eine verkehrliche Neuregelung verordnet, die ein Einfahrtsverbot in den Straßenzug Carinagasse (Bereich Hausnummern 1-7) sowohl von der Pruggergasse, als auch von der Schulbrüderstraße her kommend vorsieht.

Ausgenommen von diesem Verbot sind neben dem Linienbus, Radfahrer*innen sowie der Anrainerverkehr (von der Landesstraße kommend). Zur Stärkung der Radachse auf der Liechtensteiner Straße wurde diesem Straßenzug Vorrang gegeben: „Die Liechtensteiner Straße wird gegenüber dem querenden Verkehr auf der Pruggergasse bzw. Carinagasse bevorzugt“, so Bürgermeister Wolfgang Matt. „Damit reagieren wir auf eine wichtige Schulwegroute wie auch eine stark frequentierte Radverkehrsachse. Außerdem konnten wir mit dem Ausbau der Stadtbuslinie 7 eine verbesserte Erreichbarkeit des Gebietes durch den öffentlichen Verkehr generieren, denn seit Anfang September hält die Linie 7 auch bei der Haltestelle Blasenberggasse“.

Kontakt

Bei Fragen zu den Bauarbeiten kann die dafür eingerichtete Ombudsstelle kontaktiert werden (ombudsstelle@stadttunnelfeldkirch.at; 0664/515 0410). Bei Rückfragen zu den Begleitmaßnahmen stehen Arno Schwärzler (arno.schwaerzler@vorarlberg.at) vom Amt der Vorarlberger Landesregierung sowie Stephanie Latzer (stephanie.latzer@feldkirch.at) von der Abteilung Stadt- und Verkehrsplanung zur Verfügung. ■

EVANGELISCHES PFARRHAUS

Geschichtsträchtige Hochzeit von Bartholomäus Bernhardi

Vor 500 Jahren hat Bartholomäus Bernhardi aus Schlins bei Feldkirch als erster Priester öffentlich geheiratet. Er gilt als Begründer des evangelischen Pfarrhauses. Seine in der Lateinschule geschlossene Freundschaft mit Martin Luther hielt ein Leben lang.

Von Philipp Schöbi

Der erste öffentlich verheiratete Priester der Reformationszeit, Bartholomäus Bernhardi (1487-1551), stammt aus Vorarlberg. Von Martin Luther (1483-1546) wurde er meist kurz nach seiner Heimatstadt „Feldkirchen“ genannt, der Feldkircher. Der Tag seiner öffentlichen Vermählung, der 24. August 1521, wird in der evangelischen Kirche traditionellerweise als „Dien liberationis Pastorum“ gefeiert, als „Erlösungs-Tag der Prediger“. Dieser jährt sich heuer zum 500. Mal.

Herkunft

Bartholomäus Bernhardi wurde am Tag des hl. Bartholomäus, am 24. August 1487, in Schlins geboren, als Sohn des begüterten Bauern, Landammanns und Spruchrichters Hans Bernhardi und dessen Frau Elsa, geborene Rüchlin. Bereits mit zwölf Jahren verließ der junge Bernhardi seine Heimat um im thüringischen Eisenach die Lateinschule zu besuchen. Hier begegnete er zum ersten

Mal Luther, dessen Lebensweg von nun an eng mit seinem verbunden sein sollte. Nach einem einjährigen Aufenthalt an der Erfurter Universität, zusammen mit seinem jüngeren Bruder Johannes Bernhardi, zog es ihn 1504 weiter an die Universität Wittenberg, wo er 1508 den Doktorgrad erwarb. Er begann 1509 ein Theologiestudium und trat in den Augustinerorden ein. In Wittenberg wurde er zum Dekan der Artistenfakultät gewählt. Auch nach Empfang der Priesterweihe in Chur widmete er sich zunächst immer noch ganz seiner akademischen Tätigkeit in Wittenberg.

Luthers Mitstreiter

Luthers Anschlag seiner 95 Thesen am 31. Oktober 1517 gilt als die Initialzündung der Reformation. Bereits ein Jahr zuvor hatte Bernhardi diese von ihm mitverfassten Thesen anlässlich einer öffentlichen Disputation verteidigt und damit einigen Staub aufgewirbelt. Im Gegensatz zu vielen andern zaghaften Gemütern stand Bernhardi von Anfang an offen und mutig hinter Luther. Bernhardi gehörte zum engsten Freundeskreis von Reformatoren rund um Luther und Philipp Melanchthon.

Nach dem Pesttod 1518 des Propstes zu Kemberg, Simon Ziegelheim, wurde Bernhardi zu dessen Nachfolger als Pfarrer und Propst bestellt. Mit der Übernahme dieses Amtes 1519 wurde er auch zum ersten Priester überhaupt, der außerhalb der Stadt Wittenberg die offen gegen den Papst gerichtete evangelische Lehre verkündete. Ein damals nicht ungefährliches Unterfangen, was die Keckheit und den außerordentlichen Mut des



Bernhardis Hochzeit mit Gertraude Pannier. Trauzeugen M. Luther & Herzog von Sachsen, 1522

Vorarlbergers einmal mehr unter Beweis stellte. Bernhardi blieb Propst zu Kemberg bis an sein Lebensende 1551. Sein Schulfreund Luther besuchte ihn dort wiederholt und hielt auch einige Predigten.

Die Vermählung

Bereits im Mai 1521 hatte Luther erfahren, dass der Kemberger Propst Bernhardi einer Frau das Eheversprechen gegeben habe. In einem Brief aus seiner Schutzhaft auf der Wartburg an seinen Freund Melanchthon äußerte er sein

>
 Bartholomäus
 Bernhardi in einem
 Gemälde von
 Lucas Cranach d.J.
 (Kemberger Altar, 1565)



Erstaunen über die Furchtlosigkeit, Eile und Entschlossenheit, mit der Bernhardi diesen Schritt gewagt hatte, durch den er sich etlichen Gefahren existenzieller Natur aussetze. Bernhardi war mit der um acht Jahre jüngeren Kemberger Bürgerstochter Gertraude Auguste Pannier in den Ehestand getreten. Ihr Eheversprechen konnte allerdings nur im zivilen Rahmen gegeben worden sein, war doch damals wegen des Zölibats kein Priester befugt, einen Berufskollegen zu trauen. In der festen Überzeugung, mit seinem bewussten Verstoß gegen geltendes Kirchenrecht das Richtige zu tun, ging Bernhardi noch einen bedeutenden Schritt weiter: Er besiegelte sein Eheversprechen mit einer offiziellen, für jedermann öffentlichen und feierlichen Vermählung in seiner eigenen Kirche in Kemberg, wodurch er sich der Zustimmung seiner Pfarrgemeinde versicherte. Als Datum für die kirchliche „Einsegnung“ seiner Ehe wählte er symbolträchtig seinen 34. Geburtstag, den Bartholomäustag 24. August 1521. Dieser historische Heiratsstag wurde später als „Erlösungs-Tag der Prediger“ bezeichnet. So wurde Bernhardi zum Begründer des evangelischen Pfarrhauses. Es gab zwar noch drei weitere Priester, die im gleichen Zeitraum wie Bernhardi heirateten. Luther jedoch sollte mit seinen Befürchtungen recht

behalten. Denn die drei wurden alle gezwungen, ihre Ehe zu widerrufen oder ihr Territorium zu verlassen. Der renitente Propst aus Vorarlberg hingegen ließ alle Kritik an seiner Heirat an sich abperlen, mit Unterstützung von Kurfürst Friedrich dem Weisen.

Verteidigungsschrift

Kämpferisch verfasste und publizierte Bernhardi noch im Jahr seiner Vermählung eine in Latein gehaltene Schrift zur Verteidigung seines Vorgehens, die „Apologia“, die sogleich ins Deutsche übersetzt und vielfach nachgedruckt wurde: „Das die Priester Eeweyber nemen mögen vnd sollen“. Selbstbewusst und bibelversiert tritt er darin der These entgegen, die von der Kirche den Priestern auferlegte Ehelosigkeit lasse sich mit der Heiligen Schrift begründen. Auch der schon damals in der Kirche

grassierende sexuelle Missbrauch hatte für seinen bahnbrechenden Schritt eine zentrale Rolle gespielt. Dass Bartholomäus Bernhardi tatsächlich zur ersten Garde der Reformatoren rund um Luther und Melanchthon gehörte, manifestiert sich besonders darin, dass er auf mehreren Gemälden und Holzschnitten der beiden Lucas Cranach, dem Älteren und dem Jüngeren, im engsten Kreise der Reformatoren aufscheint, sei es in Abendmahlszenen oder bei der Taufe Christi.

Jubiläumsfeier in Feldkirch

Aus Anlass der 500. Wiederkehr von Bernhardis epochalem Heiratsstag hat am 24. August 2021 eine überkonfessionelle Jubiläumsfeier „Bartholomäus Bernhardi – 500 Jahre Evangelisches Pfarrhaus“ zu Ehren von „Feldkirchen“ stattgefunden. ■

Restaurant E3

Mittagsmenüs & Dinner
à la carte über den Dächern
der Altstadt genießen.

Dienstag bis Samstag
11:30 – 14 Uhr
17 – 22 Uhr





Jubilar-Ehrungen



Ehrung Pensionist*innen

RAIFFEISENBANK MONTFORT

Mitarbeitende als Schlüssel zum Erfolg

Zuverlässige und engagierte Mitarbeiter*innen sind keine Selbstverständlichkeit, wohl aber der Schlüssel zum Erfolg. Mit ihrer Erfahrung und Bereitschaft zur Weiterbildung tragen sie wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung der Raiffeisenbank Montfort bei.

Das Bankwesen unterliegt einem ständigen Wandel. Sich immer wieder auf Neues einzulassen und neue Wege zu beschreiten, erfordert von der Belegschaft

viel Engagement und Einsatz. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die Menschen in der Region sowie deren Anliegen und haben stets ein offenes Ohr für sie. Ihr umfangreiches Wissen geben sie an junge, engagierte Kolleginnen und Kollegen weiter und bilden gemeinsam ein gut eingespieltes Team“, weiß Stefan Vetter die Treue der Mitarbeitenden zu schätzen. Nach den arbeitsintensiven Monaten während der Pandemie und der parallel durchgeführten Verschmelzung war es den Vorstandsleitenden der Raiffeisenbank Montfort ein besonderes Anliegen, treuen Mitarbeiter*innen im Rahmen einer

gemütlichen Feier für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit zu danken.

In allen Bereichen der Bank

Mit stolzen 45 Jahren Betriebszugehörigkeit konnte Gerold Hintringer ein seltenes Dienstjubiläum begehen, ehe er sich im Februar in den Ruhestand verabschiedete. Die Servicierung der Kund*innen am Schalter liegt Andrea Hiebaum und Marion Koch genauso seit 30 Jahren am Herzen, wie Renate Hagen und Wolfgang Naphegyi die reibungslose Geschäftsabwicklung im Hintergrund. Seit nunmehr 25 Jahren tragen auch Margit Lins, Karl Loacker und Danijela Plesa-Pasicnjek zur erfolgreichen Entwicklung der Regionalbank bei. Weitere 25 Mitarbeiter*innen wurden für 20, 15, 10 und 5 Jahre Unternehmenszugehörigkeit geehrt. Es sind dies: Ingrid Bont, Bruno Graber, Anja Gsteu, Erna Landsteiner-Silva, Judith Linseder, Ulrike Masetti, Lisbeth Nessler, Andrea Pichler, Simone Rossi, Sabine Rüdisser, Stefan Vetter (20 J.), Alexandra Oberer, Anton Reifgraber, Daniel Wehinger (15 Jahre), Klemens Heinzle, Manuel Langwieser, Johanna Madlener, Andreas Spiegel, Patricia Walser (10 J.), Jürgen Berndt, Ines Längle und Alexander Striesnig (5 J.).

Wohlverdiente Pension

Grund zu feiern gab es auch für neun Neo-Pensionist*innen, die sich viele Jahre um die Anliegen der Raiffeisen-Kund*innen gekümmert haben. Peter Allgäuer (43 Jahre), Brigitte Egle (22 J.), Angelika Hartmann-Nessler (22 J.), Gerold Hintringer (45 J.), Maria Marte (43 J.), Brigitte Melter (41 J.), Ingrid Moosbrugger (20 J.), Ingrid Müller (23 J.) und Rainer Moritsch (29 J.) genießen nun ihren neuen Lebensabschnitt. ■



<
Elke Moos mit ihrem
Kundenbetreuer Martin
Bröll.

BOUTIQUE

Zeitlos beliebtes Label in charmanten Händen

Modeberaterin Elke Moos erfüllte sich ihren Traum von einer eigenen Boutique: Seit Februar zieren große schwarze Buchstaben die Fassade der Kreuzgasse 8 in der Feldkircher Innenstadt: „Betty Barclay – selected Brands“.

Inhaberin der neusten Mode-Boutique in Feldkirch ist Elke Moos – eine charmante Modeberaterin mit tiefer Verbundenheit zur Stadt. Elke Moos ist gelernte Friseurin, wechselte aber bereits in jungen Jahren als Verkäuferin in den Einzelhandel. Als Teilzeitmitarbeiterin bei „s.Oliver“ gestartet, machte sie sich dort über die Jahre hinweg einen Namen. Als District-Managerin verantwortete sie mehrere Filialen und in ihrer Rolle als Storecoach bildete sie in Salzburg die Verkaufstalente von morgen aus. Ihr damaliger Chef und heutiger Mentor, Leo Baschenegger, erkannte schon früh das unternehmerische Talent der zweifachen Mutter. „Leo hat mich bereits 2014 dazu ermutigt, mich selbstständig zu machen. Er sah etwas in mir. Die Zeit war damals aber noch nicht reif, auch weil meine

beiden Töchter noch zu jung waren“, berichtet Elke.

Sieben Jahre später erfüllte sie sich mit der Eröffnung ihres eigenen Modegeschäftes im Februar 2021 einen lang gehegten Traum. Auf rund 80m² Verkaufsfläche bietet Elke an, was das trendbewusste Frauenherz begehrt. Die stets feminine und moderne Mode des Traditionsunternehmens „Betty Barclay“ zählt zu den beliebtesten Labels in Österreich. Neben der mit Liebe ausgewählten Ware ist es aber vor allem die Expertise der erfahrenen Modeberaterin, die den Reiz des Stores ausmacht. „Egal, wo auf der Welt: Ehrlich gemeinte und gute Beratung wird überall geschätzt. Ich schaue, dass ich die Neugier wecke, ohne dabei aufdringlich zu sein. Wenn eine Kundin mein Geschäft betritt, dann habe ich sie vor meinem geistigen Auge schon neu angezogen“, erzählt die Neo-Geschäftsinhaberin mit einem Augenzwinkern. „Mode ist der Spiegel der Seele“, sagte einst ein kreativer Kopf. Und so hält es auch Elke: „Mein oberstes Ziel ist immer, dass meine Kundinnen das Geschäft mit einem Lächeln verlassen. Egal ob mit prall gefüllten Taschen, oder wenn sie nichts gekauft haben. Sie sollen mit dem Eindruck gehen, dass ich auf sie einge-

gangen bin, sie verstanden habe und sie eine gute Zeit bei mir hatten.“ Elke Moos ist schon lange im Geschäft und weiß daher ganz genau, auf wen sie sich verlassen kann: „Um erfolgreich zu sein, brauchst du Menschen an deiner Seite – und da muss ich auch explizit die Sparkasse und meinen Betreuer Martin Bröll erwähnen – die an dich glauben und dir Mut zusprechen. Einer dieser wichtigen Menschen ist auch Martin Stampler von „Innovation Circle“, der mich seit Jahren fördert und fordert. Mein größter Dank gilt aber meinen Töchtern Chiara und Jennifer. Sie stehen immer hinter mir und unterstützen mich unglaublich. Ich bin allen sehr dankbar.“ ■

#glaubandich

**BETTY BARCLAY
FELDKIRCH**

Kreuzgasse 8, 6800 Feldkirch
Inhaberin: Elke Moos
Kontakt: 0677 6422 2060 oder
elkemoos@bettyb.store

BUCHTIPPS DER STADTBIBLIOTHEK

Drei Bücher zum Annenaltar

Renate Mille stellt drei Bücher zum 500-Jahr-Jubiläum des Annenaltars vor, die im Museumsshop des Palais Liechtenstein erhältlich sind.



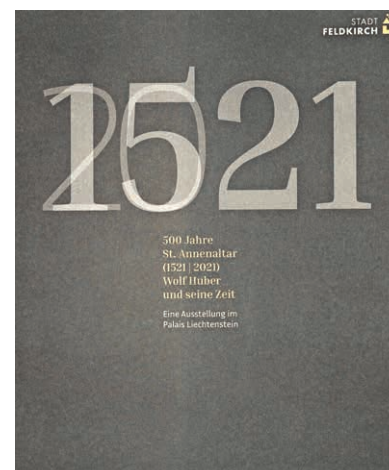
„Annaverehrung – der Anna Altar von Wolf Huber“

Fünf Autor*innen haben am 84. Band der Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft mitgearbeitet: Rudolf Bischof berichtet vom Verlust und der Zusammenführung des Altars. Albert Ruetz begibt sich auf die Spuren der heiligen Anna. Michael Fliri wirft einen Blick in die kirchlichen Verhältnisse der Jahre 1450 bis 1550. Sabine Sutterlütli schreibt in ihrem Kapitel über den Beginn der Annabruderschaft in Feldkirch und Stadtarchivar Christoph Volaucnik zeigt die weitere Entwicklung der Annabruderschaft auf und beleuchtet die Annaverehrung.



„Annenaltar von Wolf Huber – eine spirituelle Annäherung“

Der langjährige Dompfarrer und heutige Bischofsvikar Rudolf Bischof präsentiert die Einzelbilder des Altarwerks, wobei er diese aus spiritueller Sicht betrachtet. In seiner Amtszeit als Dompfarrer gelang die Rückführung, Zusammenführung und Restaurierung des Annenaltars im Feldkircher Dom.



„500 Jahre St. Annenaltar (1521/2021) – Wolf Huber und seine Zeit“

Der Ausstellungskatalog von Hans Gruber beschreibt detailliert den Altar und seine abenteuerliche Geschichte. In der reich illustrierten Broschüre begleiten wir Wolf Huber von Feldkirch nach Passau. Die Broschüre ist ein wertvoller Begleiter für den Besuch der Ausstellung. ■

HINWEIS

Die Ausstellung „500 Jahre St. Annenaltar - Wolf Huber und seine Zeit“ im Palais Liechtenstein ist noch bis 14. November geöffnet.

Alle Informationen sind online unter feldkirch.at/wh500



VERANSTALTUNGSORT

Eine Bühne für alle im Alten Hallenbad

Es gibt wenige Gebäude, in denen die Atmosphäre so wandelbar ist wie im Alten Hallenbad im Reichenfeld. Die Räumlichkeiten werden für Kunst- und Kulturveranstaltungen, Tanzperformances, Business Events oder Hochzeiten gerne genützt.

1912 errichtete der Jesuitenorden in einer Immobilie des ehemaligen Elitegymnasiums Stella Matutina das erste Hallenbad in Vorarlberg. Dieses befand sich auf der rechten Seite der Ill. Über zwanzig Jahre lang wurde das Bad als tatsächlicher Schwimm-Treffpunkt genutzt – bis die Jesuiten 1939 von den Nationalsozialisten vertrieben und die Schwimmhalle während des Zweiten Weltkrieges als Kaserne und Lazarett genutzt wurde. 1963 wurde das Hallenbad am heutigen Standort wiederaufgebaut. Nachdem der Jesuitenorden die Stella Matutina aufgrund von mangelndem Ordensnachwuchs 1979 schließen musste, stand das Haus 14 Jahre lang leer. 1993 erfolgte durch die Stadt Feldkirch

der Kauf eines Teil des Reichenfelds mit dem darauf befindlichen Gebäude. Von diesem Zeitpunkt an wurden nach und nach Tanz- und Theater-Performances in jeweils interdisziplinärer Zusammenarbeit produziert und im nunmehr „Alten Hallenbad“ aufgeführt. Auf das Kulturbad folgte das Format Poolbar Festival. Bis dato ist das AHAB, wie es abgekürzt genannt wird, einer der ganz wenigen Veranstaltungsorte in Vorarlberg, an dem Kulturschaffende aus der

Region ihre Projekte auch über einen längeren Zeitraum entwickeln können.

Zeitloser berühmter Pool

Ganz ohne Pathos und Schnickschnack führen Michael Facchin und Marcel Früh das Alte Hallenbad nun schon seit vielen Jahren als Veranstaltungshaus. Sie sind dabei, wenn Licht- und Bühnenkonzepte erörtert werden, wenn junge regionale Bands auf etablierte Musiker*innen treffen oder wenn Theateraufführungen

>
Das Team des Alten
Hallenbads





Das Schwimmbad der Stella Matutina war bis 1979 in Betrieb.

im Pool Sprachbilder erzeugen. Apropos Pool: Genau so wird der Veranstaltungsraum im Erdgeschoss genannt. Durch die noch erhaltene Schwimmbadstruktur verfügt der Pool-Raum über verschiedene Ebenen mit fix installierter Bühne und flexiblen Bühnenelementen. Er ist dadurch nicht nur der speziellste aller Räume, sondern auch der Namensgeber für das 28 Jahre alte Poolbar Festival. Wenn es um die Realisierung von Veranstaltungen geht, schätzen Kund*innen

die lösungsorientierten Adaptierungen für den Pool, das Wohnzimmer und die Halle: „Durch unsere grundsätzlich ‚leeren‘ Räumlichkeiten sind der Kreativität und Freiheit bei der Umsetzung von Veranstaltungen kaum Grenzen gesetzt“, sagt Veranstaltungsmanager Marcel Früh. „Unser Ziel besteht immer darin, alle Wünsche im Rahmen der technischen und damit auch der sicherheitstechnischen Möglichkeiten bestmöglich umzusetzen.“ ■



ALTES HALLENBAD

Das ehemalige Schwimmbecken (Pool) und der Barbereich (Wohnzimmer) im Erdgeschoss sowie die frühere Turnhalle im ersten Obergeschoss (Halle) bieten sich als Veranstaltungsräume an. Bei einer Nutzung des gesamten Alten Hallenbades ist Platz für über 1.000 Personen.

Weitere Informationen sind online unter altes-hallenbad.at



Durchbruch in der
Tinnitus-Behandlung.



LENIRE®

LENIRE® - Die neue nicht-invasive und durch Studien belegte Tinnitus-Behandlung.

HÖRATELIER

FACHGESCHÄFT FÜR HÖRAKUSTIK

Vereinbaren Sie noch
heute Ihren kostenlosen
Beratungstermin.

Wir freuen uns auf Sie!
05522 / 38841

Höراتelier Mathis e.U.
Schlossergasse 4
6800 Feldkirch
feldkirch@hoeratelier.at
www.hoeratelier.at

 **HANSESUN**
Photovoltaik

Strom für eine
enkeltaugliche
Welt



Wir expandieren!  **HANSESUN**  **HANSESUN**
Photovoltaik Photovoltaik

Für unsere neuen Niederlassungen in Liechtenstein und der Ost-Schweiz,
suchen wir zur Verstärkung unserer Teams noch Fachpersonal
in den Bereichen: DC+AC Monteure, ElektrikerIn, DachdeckerIn
und SpenglerIn. Ihre Chance für den Beruf der Zukunft.

Schicken Sie uns Ihre Bewerbung an - office@hansesun.at

Hansesun Austria GmbH
Interpark Focus 21, 6832 Röthis
T 05523 56015-0, office@hansesun.at
www.hansesun.at

**photovoltaik
zentrum**
vorarlberg



Simona Krammes

DGKP Simona Krammes ist seit 2019 beim KPV Feldkirch-Levis-Tisis.

Die Feldkircher
Krankenpflegevereine



TIPP VOM KRANKENPFLEGEVEREIN

Ein starker Rücken

Rückenschmerzen sind sehr verbreitet und haben unterschiedliche Ursachen: So können Fehlhaltungen durch ein falsches Kopfkissen, körperliche Überforderung, falsches Schuhwerk oder Verletzungen der Halswirbelsäule zu Problemen im Rückenbereich führen.

Simona Krammes vom Krankenpflegeverein Feldkirch-Levis-Tisis gibt Tipps, wie man durch Bewegung, Sport, richtiges Bücken und Tragen sowie Vermeiden von Fehlhaltungen Rückenschmerzen sehr gut vorbeugen kann.

Ein paar Übungen zur Stärkung des Rückens

Powerhouse-Bauchaktivierung

- > Einatmung: Tief in den Bauch einatmen, Bauchdecke entspannt sich
- > Ausatmung: Bauchnabel wird nach innen gezogen, Beckenboden entspannen, Schulterblätter Richtung Wirbelsäule ziehen, Halswirbelsäule langsam machen

Schulter- und Nackenübung

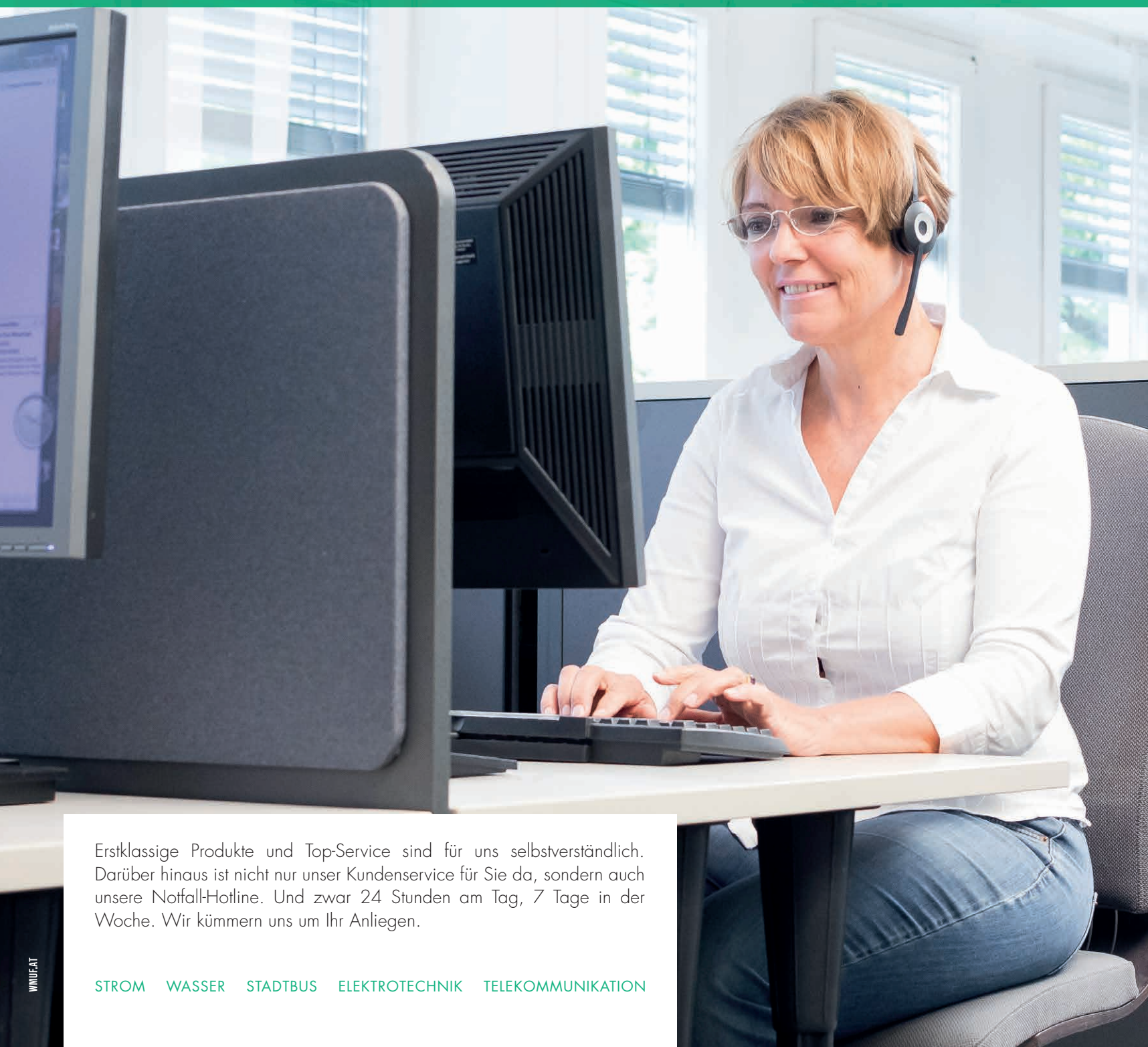
- > Schultern hochziehen, Spannung halten, Schultern entspannen (2-3 Wiederholungen)
- > Schultern stark nach hinten zusammenziehen, Spannung kurz halten und entspannen (2-3 Wiederholungen)
- > erade Haltung, Bauchnabel nach vorne ziehen, Kopf blickt gerade aus, Schultern weg von den Ohren, Schultern kreisen erst rechts, dann links, dann beide Schultern gleichzeitig

Kräftigung Nacken

- > Beide Hände hinter den Kopf, Kopf sanft gegen Hände drücken
- > Seitlich mit der Hand den Kopf stabilisieren, Kopf sanft gegen Hand drücken (rechte und linke Seite)
- > Kopf leicht nach vorne senken, Handflächen gegen die Stirn drücken, entspannen
- > Mit gestreckten Armen Schultern kreisen, 5-6 Mal nach vorne und hinten, Bewegung kommt aus der Schulter ■

➤ **Die fünf Feldkircher Krankenpflegevereine beraten und helfen Personen, die Angehörige zu Hause pflegen gegen einen geringen jährlichen Mitgliedsbeitrag. Nähere Informationen: www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine**

SICHERE VERSORGUNG UND VERLÄSSLICHER SERVICE – AUCH IN KRISENZEITEN



Erstklassige Produkte und Top-Service sind für uns selbstverständlich. Darüber hinaus ist nicht nur unser Kundenservice für Sie da, sondern auch unsere Notfall-Hotline. Und zwar 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche. Wir kümmern uns um Ihr Anliegen.

STROM WASSER STADTBUS ELEKTROTECHNIK TELEKOMMUNIKATION

JUBILAR*INNEN VON SEPTEMBER BIS NOVEMBER 2021

Die Stadt Feldkirch gratuliert

GEBURTSTAGE**80.**

- > Rüscher Johann Georg, Feldkirch Stadt
- > Schroffenegger Stefanie, Levis
- > Gabriel Friederike, Levis
- > Gabriel Hubert, Levis
- > Coreth Lotte, Gisingen
- > Strasser Franz, Gisingen
- > Klingenmeier Karin Doris, Gisingen
- > Weber Alexander, Gisingen
- > Maier Werner, Nofels
- > Rohrer Leopoldine, Nofels
- > Scherrer Hermann, Nofels
- > Leithner Margit Maria, Tosters
- > Gantner Ingrid, Tosters

85.

- > Lins Crescentia, Gisingen
- > Bont Kornelia Maria, Gisingen
- > Arnberger Herma Paula, Nofels
- > Mayer Helga Gerda Maria, Tosters
- > Puschnik Franz Johann, Tisis
- > Müller Helga Maria, Tisis
- > Platzer Klaus, Tisis
- > Loacker Norbert, Tisis

90.

- > Decker Wiltrud, Gisingen
- > Goller Gertrud, Gisingen
- > Bont Edwin Fritz, Gisingen
- > Jeschko Eveline, Tosters

91.

- > Simperl Karl, Feldkirch Stadt
- > Tusch Werner Anton, Levis
- > Gerstgraser Martin, Tosters
- > Bosshard Mathilde, Tisis

92.

- > Lins Arnold Eduard, Tisis
- > Winter Erna Maria, Tisis

93.

- > Schöch Johann Josef, Feldkirch Stadt
- > Ayraud Aloisia, Gisingen
- > Gottstein Hildegunde Therese, Gisingen
- > Degenhart Maria Juliana, Nofels

94.

- > Heim Hildegard, Tosters
- > Robausch Günter Gustav, Tisis

95.

- > Enthaler Maria, Gisingen
- > Stieger Luzia, Nofels

97.

- > Kerschbaumer Mathilde, Tisis

98.

- > Balter Hermine, Feldkirch Stadt
- > Felder Notburga Maria, Nofels

102.

- > Lins Klara, Tosters

103.

- > Doleschal Ida, Tisis

DIAMANTENE HOCHZEIT

- > Josefine und Hubert Arthur Lang, Gisingen

> Bitte beachten:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden Jubiläen und Geburtstage nur dann in „Feldkirch aktuell“ veröffentlicht, wenn die Jubilar*innen ihre ausdrückliche Zustimmung dafür erteilt haben. Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an den Bürgerservice im Rathaus (Tel.: 05522/304-1246)



HOTEL GASTHOF LÖWEN
SEIT 1808

**FRÜHSTÜCK IM LÖWEN:
DER PERFEKTE
START IN DEN TAG**

*Bei unserem köstlichen und abwechslungsreichen **Selbstbedienungsbuffet** erwartet Sie ein reichhaltiges Angebot mit warmen und kalten Leckereien: Wurst- und Käsespezialitäten, feine Marmeladen, Aufstriche, frisches Obst, Rührei mit Speck, allerlei Frühstückscerealien, Joghurt, Kuchen und Mini-Pfannkuchen mit Ahornsirup.
Soviel Sie wollen!*

**MONTAG - FREITAG
6.30 - 10.00 UHR
SAMSTAG & SONNTAG
6.30 - 10.30 UHR**

€ 12,00 / Person
*€ 6,00 / Kinder bis 10 Jahre
Kinder bis 3 Jahre gratis*

Inkl. sämtlicher Frühstücksgetränke (Kaffee, Tee, Heiße Schokolade, diverse Säfte).
Auch hier heißt es
'Bediene dich selbst'

KOHLGASSE 1
A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
T +43 5522 3583
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
HOTEL-LOEWEN.AT

ALLES GUTE ...

Aufgrund der Gefährdung durch das Corona-Virus mussten die Geburtstagsbesuche weiterhin abgesagt werden. Die Stadt Feldkirch und Bürgermeister Wolfgang Matt möchten auf diesem Weg die herzlichsten Glückwünsche aussprechen, da ein persönliches Gratulieren leider nicht möglich war.

Geburtstage im Juni

Ilse Moll, 90 Jahre
Johanna Güttler, 90 Jahre
Maria Bertsch, 90 Jahre
Hermann Spöttl, 90 Jahre
Anna Wehinger, 90 Jahre
Egon Fritz, 95 Jahre

Geburtstage im Juli

Alois Walcher, 90 Jahre
Josef Bertschler, 90 Jahre
Franz Summer, 90 Jahre
Johann Lackner, 90 Jahre
Ida Schwald, 90 Jahre
Elvira Kathan, 95 Jahre
Maria Mähr, 95 Jahre

Geburtstage im August

Gerda Spiegel, 90 Jahre
Ingeborg Pircher, 90 Jahre
Manfred Bolter, 90 Jahre
Erna Benz, 90 Jahre
Elfriede Berchtold, 90 Jahre
Ernst Türtscher, 90 Jahre
Pauline Büchel, 90 Jahre
Mathilde Metzler, 95 Jahre
Else Höller, 95 Jahre
Gebhard Stubler, 95 Jahre
Karoline Allgäuer, 101 Jahre
Maria Theresia Allgäuer, 104 Jahre

Hochzeitsjubiläen

Eiserne Hochzeit: Herta und August Moritz, Tisis
Eiserne Hochzeit: Theresia und Anton Pfeifhofer, Tosters
Diamantene Hochzeit: Agatha und Wilhelm Lampert, Gisingen
Diamantene Hochzeit: Annelies und Josef Kneissl, Tosters
Goldene Hochzeit: Christine und Reinhard Künz, Gisingen
Goldene Hochzeit: Maria und Max Malin, Altenstadt
Goldene Hochzeit: Doris und Robert Schatzmann, Nofels

JULANAR (9 JAHRE)

„Hallo, ich heiße ...“

Hallo, ich heiße Julanar und bin neun Jahre alt. Gemeinsam mit meiner Mama und meiner älteren Schwester Yara lebe ich seit etwa sechs Jahren in Feldkirch. Geboren bin ich im Irak, genauer gesagt in der Hauptstadt Bagdad.

In Feldkirch besuche ich die 3. Klasse der Volksschule Levis, in die ich sehr gerne gehe. Überhaupt habe ich viele Hobbies, wie zum Beispiel Fahrrad und Rollerblades fahren, Schwimmen gehen, Perlenketten basteln, Eis essen. Sehr gerne besuche ich auch den Wildpark in Feldkirch. Den finde ich wirklich toll! Ganz faszinierend finde ich Sprachen. Neben Deutsch und Arabisch spreche ich noch Englisch und bringe mir selbst gerade Japanisch bei.

In Bagdad haben wir in einem großen Haus mit Garten gewohnt. Ich erinnere mich noch gut an die Schaukeln, die wir im Garten aufgehängt hatten. Meine Schwester durfte immer die große Schaukel benutzen, ich musste immer die kleine nehmen; das fand ich ein wenig unfair. Sehr gerne habe ich in Bagdad auch die Spielgruppe besucht. Dort hatten wir viele kleine Rennautos, mit denen ich sehr gerne gefahren bin, das hat mir viel Spaß gemacht.

Mein Lieblingsessen in Bagdad, das waren grüne Bohnen – gekocht von meiner Oma. Sie hat die grünen Bohnen mit ganz speziellen Gewürzen zubereitet, das war super lecker. Meine Oma ist überhaupt die beste Köchin auf der Welt! Hier in Feldkirch sind meine Lieblingspeisen Kartoffelpüree und Gulasch mit Spätzle. In Bagdad leben noch meine

Tante, mein Onkel und meine Oma. Wir haben noch Kontakt zu ihnen und telefonieren hin und wieder. Meine Verwandten vermisse ich am meisten. Meine Tante hat mir oft ein Lied vorgesungen, das sie extra für mich geschrieben hat. An dieses Lied erinnere ich mich noch sehr gut. Auch meine Kuscheltiere vermisse ich und ich hatte einen eigenen kleinen Stuhl, der mir nach meiner Abreise aus Bagdad sehr gefehlt hat.

Was mir noch an meinem Leben in Feldkirch gefällt? Ganz klar – der Schnee! Ich liebe es im Schnee herumzutollen, Schneeballschlachten zu machen, Schneemänner zu bauen, zu rodeln, skizufahren und eiszulaufen. Aber das Allerbeste an Feldkirch – das sind meine beiden Lehrerinnen! Die sind nämlich ganz große Klasse! ■

KLEINER ARABISCH-KURS MIT JULANAR

Hallo, wie geht es dir?

Marhaban, kayf al hal?

Ich heiße Julanar und bin 9 Jahre alt.

Ana issmy Julanar, omri 9 senauat.

Ich habe eine Schwester.

Ana ledi ocht vahide.

Ich gehe in die Volksschule Levis (3. Klasse).

Ana adheb ila al medresse al Ebtidaai.

Wenn ich groß bin, möchte ich Ärztin werden.

Sauf osbih Tabib endema akber.





6. – 9. OKTOBER

Lichtstadt Feldkirch

Anfang Oktober freuen wir uns auf ein kulturelles Highlight: Die „Lichtstadt Feldkirch“. Internationale Künstler*innen verwandeln die Altstadt bei Dunkelheit mittels Licht und Sound in einen einzigartigen Freilicht-Kunstraum.

Das 2018 gestartete biennale Lichtkunstfestival kehrt nach der Corona-Zwangspause mit einem aufregenden Programm zurück. International renommierte Künstler*innen und Künstlerkollektive wie OchoReSotto, Peter Kogler, Brigitte Kowanz, David Reumüller, NEON GOLDEN, artificialOwl oder DUNDU gestalten den Rundgang aus Mappings, Installationen, Projektionen und interaktiven Arbeiten. Der Stadtraum Feldkirchs bietet dafür eine spektakuläre Kulisse. Die mittelalterlich geprägten Orte sind Ausgangspunkt und Impulsgeber für den inhaltlichen und gestalterischen Rahmen. In dem gekonnten Zusammenspiel aus Architektur, Technik und Kunst entstehen faszinierende Situationen, die auf dem barrierefreien Rundgang innerhalb weniger Gehminuten kostenfrei erlebbar sind. ■

<
Der fünf Meter hohe
„Gigant des Lichts“
wird durch die Altstadt
stapfen.

Geschäftsleiterin Sina Wagner und Vereinsobmann Stefan Marte lassen hinter die Kulissen blicken:

Warum erzeugte die erste „Lichtstadt Feldkirch“ so viel Begeisterung?

Stefan Marte: Was Künstler*innen mit Licht imstande sind zu erzeugen, hat die Kraft, jede und jeden im Inneren zu berühren. Deshalb hat die Premiere 2018 alle unsere Erwartungen übertroffen: 30.000 Besucher*innen, strahlende Gesichter und ein friedliches Miteinander, wo man hinsah. Wohl noch nie hat man die Stadt derart voll und gleichzeitig so glücklich gesehen.

Worin liegen die größten organisatorischen Herausforderungen?

Sina Wagner: Die Herausforderungen sind vielfältig. Da geht es nicht nur um die Unberechenbarkeit des Wetters oder die Dramaturgie der Projekte, es geht auch um die Sicherheit aller Teilnehmer*innen. Entscheidend ist die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Feldkirch, konkret mit dem Kulturamt, der Stadtpolizei, dem Bauamt und der Bezirkshauptmannschaft, dem Stadtmarketing und dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit, der Hotellerie und der Gastronomie. Nie zuvor habe ich so ein

unterstützendes und produktives Miteinander erlebt, einfach genial! Essentiell ist der Beitrag aller Bewohner*innen der Feldkircher Altstadt. Immerhin braucht es circa zehn Tage Aufbauzeit und das nicht nur zu ‚handelsüblichen‘ Zeiten – denn Lichtkunst braucht Dunkelheit. Da erfahren wir so viel Unterstützung und Toleranz, das macht uns sehr glücklich.

Wie kann man sich die Tage vor dem Festival vorstellen?

Sina Wagner: Wir stellen die Infrastruktur vor Ort her: Das geht von Übernachtungsmöglichkeiten bis zur Sicherung der Geräte. Unser technischer Leiter Roland Adlassnigg schafft die Grundvoraussetzungen und stellt den nötigen Support in allen Bereichen der technischen Umsetzung. Das Team wächst dann mit Ankunft der Künstler*innen schlagartig von zwei auf bis zu 35 Leuten an. Es geht nicht nur um Kabel und Strom – ohne die die Kunst selbstredend unsichtbar bliebe – es muss aus vormaligen Fremden eine vertrauensvolle temporäre Gemeinschaft werden. Wir pflegen ganz bewusst eine offene Willkommenskultur und Gastfreundschaft.

Stefan Marte: Das sind dann spannende Tage, wenn alles zum Leben erwacht, was wir so lange geplant haben. Das miterleben zu dürfen ist einzigartig!

Auf was freuen Sie sich am meisten?

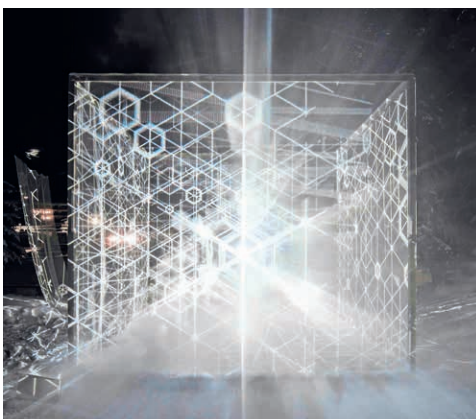
Stefan Marte: Ich denke, wir werden wieder alle von den Socken sein, wie unsere Stadt sich an den vier Abenden zeigt! Definitiv eines der Highlights wird der „Gigant des Lichts“. Wenn er mit seinen fünf Metern Höhe durch die mittelalterlichen Straßen zieht, dann kommen auch wir Erwachsenen dem kindlichen Staunen nahe. Also unbedingt merken: Samstag wird ein toller Abschluss! ■

HIGHLIGHTS

- > OchoReSotto „Arkestra of Light – Correspond in pattern“, Alte Dogana und Schattenburg
- > Peter Kogler „Ohne Titel (Projekt für Johanniterkirche Feldkirch)“, Johanniterkirche
- > David Reumüller „Parasite“, Montforthaus Rückseite
- > artificialOwl „Cubed Dream“, Marktgasse
- > DUNDU „Gigant des Lichts“, Feldkircher Altstadt

LICHTSTADT FELDKIRCH

6. – 9. Oktober 2021
19 – 24 Uhr, barrierefrei und kostenlos
www.lichtstadt.at



„Cubed Dream“ in der Marktgasse



Peter Kogler bespielt die Johanniterkirche.



Spiel mit Licht und Schatten: „Parasite“ beim Montforthaus

TERMINE VON SEPTEMBER BIS NOVEMBER

Für Seniorinnen und Senioren

FELDKIRCHER SENIORENBUND

Ansprechperson Reisedienst: Evelyne Kaufmann, Tel. 0664/255 49 72

Jeden Mittwoch bis Ende Oktober
RADFAHREN
14 Uhr: Parkplatz Milchhoflädele

Jeden Donnerstag
WANDERN

Sept./Okt.: 9 Uhr Parkplatz Waldbad
Nov./Dez.: 10 Uhr Parkplatz Waldbad

Jeden Freitag
KEGELN
13 – 17 Uhr: Kegelcenter Koblach
Nur mit Voranmeldung

7. Oktober
STADT ROTTWEIL
Reisekosten: 47 Euro
Anmeldungen bis 25. September beim Reisedienst

7. Oktober
SANFTES WANDERN
mit Anneliese
F.M. Felder-Weg in Schopperrau

13. Oktober
PREISJASSEN

4. November
GEDENKMESSE IM DOM

SENIORENRUNDE GISINGEN

Ansprechperson: Ulrike Wehinger, Tel. 0699/170 756 70

14. September, 12. Oktober, 9. November
JASSEN UND SPIELEN
14 Uhr: Gesunder Lebensraum Gisingen

PENSIONISTEN-VERBAND ORTSGRUPPE FELDKIRCH

Ansprechperson: Martha Cizek-Gutheinz, Tel. 0677/623 253 24

Jeden Donnerstag
KEGELN
16 – 18 Uhr: Sportzentrum Bergfalk in Koblach
PVÖ Gruppe Feldkirch Anfrage unter 0664/148 73 03
PVÖ Gruppe Nofels Anfrage unter 0699/170 393 65

Jeden Mittwoch
GEHEN, LAUFEN, NORDIC WALKING
9 Uhr: Milchhof Gisingen, Finnenbahn

Jeden Donnerstag
JASSEN UND SPIELNACHMITTAG
14 Uhr: Gasthaus Löwen Nofels



Jeden Dienstag
RADGRUPPE (E-BIKE)
Terminvereinbarung unter 0664/965 25 00

Jeden letzten Montag im Monat
MONATSTREFF
14 Uhr: Hotel Noval Nofels

7. und 21. September; 5. und 19. Oktober; 2., 16. und 30. November
TANZNACHMITTAG
14.30 Uhr: Gasthof Löwen Tisis

15. September
JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG
15 Uhr: Gasthaus Löwen Tisis

6. Oktober
BREGENZERWALD
Kirche in Lingenau mit Einkehr in Ur-Alp in Au
Anmeldungen bis 13. Oktober

20. Oktober
APFELFAHRT NACH KRESSBRONN
Anmeldungen bis 28. September

Dezember
KRIPPENMUSEUM
und Weihnachtsmarkt in Dornbirn
Anmeldungen bis 8. November

GENERATION+ DIE GRÜNEN
Ansprechperson: Marie-Rose Rodewald-Cerha, Tel. 0664/330 08 37

Jeden Mittwoch ab 8. September (außer Schulferien)
FIT UND GESUND MIT KARATE 50+
17 – 18 Uhr: Pädagogisches Förderzentrum

SOZIALKREIS LEVIS

Ansprechperson: Hildegard Matt, Tel. 0650/764 86 15

14. September, 12. Oktober,
9. November

SENIORENNACHMITTAG
14.30 Uhr: Pfarrsaal Levis

SOZIALKREIS TOSTERS

*Ansprechperson: Monika Vallant Tel. 0664/394 36 48
Details siehe Pfarrblatt*

21. September

SENIORENNACHMITTAG

5. Oktober

AUSFLUG

19. Oktober

ERNTEDANK

16. November

SENIORENNACHMITTAG

14.30 Uhr: Pfarrsaal

30. November

NIKOLAUSFEIER

15. Dezember

ADVENTFEIER

SENIORENKREIS NOFELS

Ansprechperson: Christian Wachter, Tel. 0664/342 56 97

15. September, 13. Oktober,
17. November

SENIORENNACHMITTAG
14.30 Uhr: Mehrzweckraum VS Nofels

GESUNDER LEBENSRAUM GISINGEN

Ansprechperson: Gusti Giesinger, Tel. 0650/928 00 93

Jeden Dienstag (außer Schulferien)
GEMÜTLICH AM DIENSTAGVORMITTAG

In geselliger Runde zusammensitzen, lachen, erzählen, zuhören, Kaffee trinken
9 – 10.30 Uhr: Lebens-Raum

Jeden Mittwoch (außer Schulferien)

WER JASST, BLEIBT GEISTIG FIT

14 – 17 Uhr: Lebens-Raum

Jeden Donnerstag (außer Schulferien)

LAUF MIT!

8.30 – 9.30 Uhr: Finnenbahn

LEBENSRAUM TISIS

Ansprechperson: Wolfgang Wiesner, Tel. 0664 /250 78 97

Jeden zweiten Mittwoch, ab
22. September

SING ALONG

Mitsingen, mitmachen, mittendrin, statt nur dabei!
15.30 Uhr: Gasthaus Löwen Tisis

9. Oktober

WALSER ZU GAST

Interessantes aus dem Großwalsertal
16.30 Uhr: Gasthaus Löwen Tisis

EVANGELISCHE PFARRGEMEINDE FELDKIRCH

Ansprechperson: Margit Leuthold, Tel. 0699/ 188 778 92

8. September, 13. Oktober,
10. November

ANEKDOTENCAFÉ

14.30 Uhr: Gemeindesaal Pauluskirche



12. September

GEMEINDEFEST

im Anschluss Familiengottesdienst
10 Uhr

10. Oktober

GOTTESDIENST

in leichter Sprache (demenzfreundlicher Gottesdienst)
9.30 Uhr

12. Oktober

KAMINGESPRÄCH

Gottesbild und Menschenbilder – Altkatholische

Perspektive
19 Uhr: Gemeindesaal Pauluskirche

9. November

KAMINGESPRÄCH

Menschenbilder – Jüdische Perspektive
19 Uhr: Gemeindesaal Pauluskirche

27. November

ADVENTKRANZBINDEN

14 Uhr: Gemeindesaal Pauluskirche

KATHOLISCHE FRAUENRUNDE ALTENSTADT

Ansprechperson: Obfrau Margarethe Mayer, Tel. 05522/781 64

14. September

ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST

mit anschließendem Programm
14.30 Uhr: Pfarrzentrum Altenstadt

12. Oktober

HERBSTFESTLE

14.30 Uhr: Pfarrzentrum Altenstadt

9. November

HUMOR

in Kurzgeschichten und Gedichten mit Prof. Franz Ludescher
14.30 Uhr: Pfarrzentrum Altenstadt

**VORARLBERGER
SENIORENRING-
FELDKIRCH**

*Ansprechperson: Werner
Danek 0699/128 562 17
Das Datum der Termine
erfahren Sie auf Anfrage.*

September

**ALPE WILDGUNTEN IN
MELLAU**

Oktober

**STICKEREIZENTRUM IN
LUSTENAU**

November

**MUSEUMSWELT IN
FRASTANZ**

Dezember

SILVESTERSCHIESSEN

**SERVICESTELLE FÜR
SENIOR*INNEN DER
STADT FELDKIRCH**

*Ansprechperson: Julia
Hartmann, Tel. 05522/304-
1234, senioren@feldkirch.at*

Jeden 1. Montag im Monat

TREFFPUNKT KINO

Kartenreservierung Tel.
05522/314 64
15 Uhr: im Kino RIO

7. und 8. Oktober

MÄNNERKOCHKURS

17 Uhr: Mittelschule Levis
Beitrag: 50 Euro exkl. Ge-
tränke
Anmeldung erforderlich

Jeden Freitag, 10. September bis
12. November

FITNESSCENTER NATUR

10.15 Uhr: Reichenfeld
Feldkirch
Beitrag: 50 Euro
(10 Einheiten)
Anmeldung erforderlich

15. September

**AUTO.MOBIL.BLEIBEN IM
ALTER**

19.30 Uhr: Haus Nofels
Anmeldung erforderlich:
05522/3422 6882,
servicestelle.sbf@feldkirch.at

16. September

**SÜSSE SCHNITTEN VOM
BLECH**

14 Uhr: Polytechnische
Schule
Beitrag: 25 Euro
Anmeldung erforderlich

Jeden Montag

**YOGA FÜR
SENIOR*INNEN 65+**

9 – 10.15 Uhr: Studenten-
haus Carina
Beitrag: 120 Euro (8 Einhei-
ten), Anmeldung erforderlich

Jeden Montag

**YOGA FÜR
SENIOR*INNEN 75+**

10.30 – 11.45 Uhr: im
Studentenhaus Carina
Beitrag: 120 Euro (8
Einheiten)
Anmeldung erforderlich

20. September

**TANSANIA IST EINE REISE
WERT**

18.30 Uhr: Kapuzinerkloster

Beitrag: freiwillige Spenden
Anmeldung erforderlich

22. September

**SELBSTVERTEIDIGUNGS-
KURS**

17.30 Uhr: Kapuzinerkloster
Beitrag: 25 Euro
Anmeldung erforderlich

29. September

**500 JAHRE
ANNENALTAR VON
WOLF HUBER**

14 Uhr: Palais Liechtenstein
mit Besichtigung des Altars
im Dom
Anmeldung erforderlich

30. September und 1. Oktober

**GOOGLE ANDROID-
AUFBAU: TABLET UND
SMARTPHONE**

14 Uhr: Ratssaal
Beitrag: 70 Euro
Anmeldung erforderlich



4. Oktober

**IM GLEICHGEWICHT
BLEIBEN**

15 Uhr: Pfarrsaal Tisis
Anmeldung erforderlich

6. Oktober

**HEIMEINZUG!?! – NUR
ÜBER MEINE LEICHE!**

19.30 Uhr: Haus Nofels
Anmeldung erforderlich:
05522/3422 6882,
servicestelle.sbf@feldkirch.at

8. Oktober

**SICHERHEIT IM
ÖFFENTLICHEN RAUM
„FREITAG UM 5“**

17 Uhr
Anmeldung erforderlich

14. Oktober

**AUSG' STECKT IS |
HEURIGENABEND**

19 Uhr: Schlosswirtschaft
Schattenburg
Anmeldung erforderlich

15. Oktober

BEZAHLEN IM INTERNET

14 Uhr: im Ratssaal
Anmeldung erforderlich

15. Oktober bis 19. November

**HEITERES
GEDÄCHTNISTRAINING**

9.30 Uhr: Studentenhaus
Carina
Beitrag: 42 Euro
Anmeldung erforderlich

28. Oktober

**SEHEN UND GESEHEN
WERDEN**

19 Uhr: Busplatz Feldkirch
Anmeldung erforderlich

4. November
HÖREN UND VERSTEHEN
 14.30 Uhr: Pfarrsaal Tisis
 Anmeldung erforderlich

11. November, 15 Uhr, 12. und
 13. November, 19.30 Uhr,
 14. November, 17 Uhr
**SENIONENTHEATER
 FELDKIRCH**
 unter der Leitung von Karin
 Epple
 im Theater am Saumarkt
 Eintritt: freiwillige Spenden,
 Kartenreservierung unter:
 05522/304-1234 oder senio-
 ren@feldkirch.at

12. November
**SALBEN SELBST
 HERSTELLEN**
 14 Uhr: Gesunder
 Lebensraum Gisingen
 Beitrag: 35 Euro
 Anmeldung erforderlich

16. November
SENIORENPREISJASSEN

15 Uhr: Gasthaus Löwen
 Nofels
 Beitrag: 5 Euro
 Anmeldung erforderlich

18. November
**PRALINEN SELBER
 MACHEN**
 14 Uhr: Polytechnische
 Schule
 Beitrag: 25 Euro
 Anmeldung erforderlich

25. November
**SELBSTBESTIMMUNGS-
 RECHT, PATIENTENVER-
 FÜGUNG UND VOR-
 SORGEVOLLMACHT**
 18 Uhr: Kapuzinerkloster
 Feldkirch
 Anmeldung erforderlich

28. November
**ADVENTSKONZERT
 DER MUSIKSCHULE
 FELDKIRCH**
 17 Uhr: Dom St. Nikolaus

1. Dezember
ADVENTSKONZERT
 im Rahmen der Montforter
 Zwischentöne
 Tickets beim Tourismusbüro:
 05522/734 67, karten@
 feldkirch.at

**SERVICESTELLE PFLEGE
 UND BETREUUNG**
 Ansprechperson: Thomas
 Winzek, Tel. 05522/3422
 6882

DEMENZSPRECHSTUNDE
 Informationen und individu-
 elle Terminvereinbarungen
 bei der Servicestelle Pflege
 und Betreuung unter der
 Telefonnummer 05522/3422
 6882 oder per Mail service-
 stelle.sbf@feldkirch.at.

**SENIORENBÖRSE
 FELDKIRCH**

Tel. 0676/44 10 100 Ver-
 mittlungsdienst Senioren-
 börse

Tel. 0676/44 10 200 Ver-
 mittlungsdienst Rikscha-
 Fahrten

9 – 11 Uhr: Montag und
 Mittwoch

Außerhalb der Kontaktzeiten
 bitte Sprachnachricht hin-
 terlassen, wir rufen zurück.

Jeden Mittwoch

ZENTRALE BESETZT
 9 – 11 Uhr: Langäckerweg 4,
 info@seniorenboersefeld-
 kirch.at
 www.seniorenboersefeld-
 kirch.at

**> Bei Unklarheit ob Ver-
 anstaltungen durchge-
 führt werden können,
 bitte bei den angeführ-
 ten Kontaktpersonen
 nachfragen.**



Wenn alle lachen, lacht sich's besser

Katharina (5) ist ein sehr fröhliches Kind. Auch ihr kleines Brüderchen Leon (2) lässt sich da anstecken. Leider funktioniert das bei Mama momentan nicht so gut, denn sie plagen ganz andere Sorgen. Wer möchte die Fröhlichkeit dieser beiden Kinder kennenlernen, ein paar Stunden pro Woche mit ihnen verbringen und somit der Mama wertvolle Entlastung schenken?

FAMILIENIMPULSE - Ehrenamt mit Kindern beflügelt

Isolde Feurstein
 T 0676/4992077
 M i.feurstein@voki.at



**Vorarlberger
 Kinderdorf**



RÜCKBLICK

Feldkirchs erster Kindergarten

Nachdem erste Ideen einer sogenannten „Kinderbewahranstalt“ in den 1850er-Jahren nicht umgesetzt wurden, gründete Catharina Mutter 1890 den ersten Kindergarten in Feldkirch. Der erste Betriebskindergarten wurde 1928 in Gisingen errichtet.

Von Stadtarchivar Christoph Volaucnik

Der erste Kindergarten Europas im heutigen Sinn entstand 1819 in England, bis 1825 gab es dort 55 „Infant Schools“. Der

erste Kindergarten in der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde 1828 von einer Adelligen in Budapest gegründet. In Deutschland gründete der Pädagoge Friedrich Fröbel 1837 die ersten Kindergärten.

Anfänge in Feldkirch

1853 wandte sich die Bezirkshauptmannschaft (drei Jahre nach ihrer Gründung) mit der Idee einer „Kinderbewahranstalt“ an die Stadt Feldkirch. In Wien hatte man gute Erfahrungen mit solchen „Kinderkrippen“ gemacht. Der Stadtmagistrat, wie damals noch die Stadtverwaltung genannt wurde, beauftragte ihren Stadtarzt Dr. Kessler mit der Erstellung eines Gutachtens. Kessler war kein Freund der Kinderkrippen,

da er sich nicht vorstellen konnte, dass Mütter ihre Kinder dort – wenn auch nur stundenweise – abgeben würden. Im Hintergrund spielten auch seine Bedenken wegen der zahlreich nach Feldkirch strömenden Arbeiter eine Rolle. In den Textilfabriken von Escher (am Leonhardsplatz) und von Ganahl fanden sie Arbeit. Es waren dies „Fremde“: Schweizer, Rätoromanen aus Graubündens Gebirgstälern und Liechtensteiner Arbeiterfamilien. Nach dem eher negativen Gutachten verzichteten die Feldkircher auf die Gründung einer Kinderkrippe. Anders reagierten die Bregenzer, wo auf Initiative des Stadtpfarrers Christoph Walser 1853 eine Kinderbewahranstalt gegründet wurde. In Feldkirch schlug ein zweiter Versuch, 37 Jahre später, ebenfalls fehl. Eine Innsbrucker Pädagogin kam mit ihrer Idee zur Gründung eines aus zwei Gruppen bestehenden Kindergartens nicht durch. Die Finanzierung und der Bau einer neuen Volksschule am Hirschgraben hatte damals Priorität.

<
Der erste Kindergarten in Feldkirch wurde 1890 in der Fidelisstraße errichtet.



Drei Jahre später, 1890, gründete die Witwe Catharina Mutter einen Kindergarten und benannte ihn nach ihrem allzu früh verstorbenen Gatten „Andreas Mutter'scher Kindergarten“. Die Stifterin stammte aus Konstanz und heiratete 1853 den jungen Feldkircher Industriellen Mutter, der Teilhaber der bekannten Textilfabrik Getzner, Mutter & Cie. war. Catharina Mutter war ihr ganzes Leben lang als Wohltäterin und Stifterin tätig. Innerhalb kürzester Zeit errichtete der Tisner Baumeister Christian Zangerl das Gebäude – den heutigen Kindergarten in der Fidelisstraße. Die Leitung übernahmen Barmherzige Schwestern. Die damaligen Pressemeldungen berichteten mit Begeisterung von dem modernen, hellen Haus. Heute noch erinnert eine Tafel an die Stifterin und ihren Ehemann und auch die Mutterstraße in Levis ist nach Catharina Mutter benannt.

1920er-Jahre

Altenstadt: 1928 erbaute das Kloster Altenstadt den ersten Kindergarten, einen Holzbau, der ein Jahr später eröffnet wurde. Honorige Altenstädter Bürger stellten sich als Bürgen für den Baukredit zur Verfügung, ein Indiz dafür, wie wichtig ihnen der Kindergarten war. Die Klosterfrauen hatten bereits Erfahrung in der Kindererziehung, da sie 150 Jahre zuvor die erste Mädchenschule in ihrem Haus eröffnet hatten. Während der NS-Zeit wurden sie aus „ihrem“ Kindergarten vertrieben, nahmen nach Kriegsende den Betrieb wieder auf und führten ihn zehn Jahre weiter, bevor er in die Obhut der Stadtverwaltung kam.

>
Kindergarten Gisingen
1955: Auch der Spaß
durfte nicht zu kurz
kommen.



Nofels: Fast zur selben Zeit fanden sich auch in Nofels Bürger*innen, darunter Vizebürgermeister Kühne, zusammen, mit dem Ziel einen Kindergarten zu erbauen und zu führen. Zwischen 1928 und 1930 suchten sie nach einem geeigneten Gebäude. Aus ihrem Protokollbuch, in dem sie ihre Bemühungen festhielten, sei der Leitspruch zitiert: „Der Gedanke, unseren Kindern, dem Größten und Wertvollsten, was wir besitzen, ein Heim, eine Stätte zu gründen, wo die Kinder wie in einem Garten unter der Sorgfalt einer erfahrenen und liebevollen Gärtnerin als Glied der Menschheit erzogen werden, hat uns zusammengeführt.“

Gisingen: Die Firma F.M. Hämmerle, die in Gisingen eine Baumwollspinnerei betrieb, führte ab 1928 einen Werkskindergarten, in dem Klosterschwestern vom Orden „Anbeterinnen des Blutes Christi“ aus Schaan die Kinder der Fabrikarbeiter sowie ein Arbeiterinnenheim betreuten. Sie übernahmen auch die Hauskrankenpflege im Auftrag des Krankenpflegevereins Gisingen. Die Schwestern lebten in einer Hausgemeinschaft in Gisingen.

1938 – 1945

Im Dritten Reich übernahm der Staat, konkret die NS-Wohlfahrt, den Betrieb aller Kindergärten. Die Kindergartenleiterinnen wurden in Seminaren und Kursen auf die Wertevorstellungen des NS-Staates und dessen Erziehungsideale umgeschult. 1945 durften dieselben Leiterinnen wiederum Schulungen absolvieren – zu Regeln der Demokratie.

1950er-Jahre

Einen Neuanfang im Schul- und Kindergartenwesen brachten die 1950er-Jahre. Im ganzen Ländle entstanden moderne Schulbauten und Kindergärten. Man versuchte nachzuholen, was man in der von Wirtschaftskrisen gebeutelten Ersten Republik und dem Ständestaat vernachlässigt hatte. In Feldkirch entstanden in diesen Jahren in Tisis, Tosters und Levis neue Kindergärten. Wie lange die Vorbereitungszeiten für diese Projekte waren, zeigt der Kindergarten Rheinbergerstraße in Tisis. Erste Gespräche begannen 1950, 1953 begannen die Planungen und 1955 wurde der Betrieb aufgenommen. Bereits fünf Jahre später musste er wegen steigender Kinderzahl erweitert werden. ■



WISSEN SIE'S?

Wie viele Busse sind auf der Strecke der Linie 7 unterwegs?

Der Letzebus bekommt ab 5. September Verstärkung. Konkret wird die Linie 7 von Montag bis Samstag von 6 bis 22.30 Uhr verkehren. An Sonn- und Feiertagen, an denen der Bus bisher gar nicht gefahren ist, wird im Stundentakt bis 20 Uhr gefahren. All dies dient dazu, den Individualverkehr zu reduzieren und die Nutzung des Öffentlichen Verkehrs attraktiver zu machen. Ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung von Feldkirch und Frastanz geht also in Erfüllung: die Stadtbuslinie 7 wird ab 5. September mit einem zusätzlichen Kleinbus mehr als verdoppelt.

Die aktuelle Quizfrage lautet: Wieviele Busse sind ab 5. September auf der Strecke der Linie 7 in Feldkirch und Frastanz unterwegs? Kennen Sie die Antwort? Dann senden diese an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch oder schicken Sie eine E-Mail mit dem

Betreff „Quizspiel“ an mosaik@feldkirch.at.

Mitmachen und gewinnen

Zu gewinnen gibt es zwei Jahreskarten maximo. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer anzugeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und die Gewinner*innen werden im nächsten Feldkirch aktuell bekanntgegeben. Einsendeschluss ist der 15.10.2021.

Die Lösung vom letzten Mal

Die richtige Antwort auf unsere letzte Frage – „Wie als ist der St. Annenaltar im Feldkircher Dom?“ – lautete: 500 Jahre. Unter den zahlreichen Einsendungen haben wir zwei Gewinner*innen gezogen, die sich je über eine Familien-Saisonkarte fürs Schwimmbad Felsenau und das Waldbad freuen durften.

Gewonnen haben:

- > Jürgen Frei
- > Christine Kasemann

Nochmals herzliche Gratulation! ■



Preisübergabe im Waldbad Gisingen

Der neue Nissan Qashqai

Elektrifiziert durch Mild-Hybrid-Antrieb



Buchen Sie bei uns Ihre Probefahrt!



Kraftstoffverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,4; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 145

Autohaus Branner Ges.m.b.H
Treietstraße 2 • 6833 Klaus
www.branner.at

Mein Breitband- lächeln

Immer die volle Leistung.
Mit Internet von Lampert.

kontakt@lampert.at, www.lampert.at
f Lampert.KabelTV, @ Lampert.naeher.dran

* Aktion gilt bei Neuanschaffung bis 30.09.2021. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Das Lampert-Abo kann während der ersten 8 Wochen der Vertragslaufzeit jederzeit gekündigt werden, danach geht es in ein normales Lampert-Abo über. Einmaliger Technikereinsatz: € 79,-. Zuzüglich Internet-Service-Entgelt in Höhe von € 1,75 pro Monat. Ausgenommen sind Rai und Pink.

LAMPERT *
Näher dran.

2 Monate
gratis
testen*

Feldkirch braucht UnternehmerInnen, die an sich glauben. Und eine Bank, die an sie glaubt.

Gründen, finanzieren und vorsorgen –
unsere ExpertInnen beraten Sie gern.